

INSTITUT FÜR
INSTITUT DE
ISTITUTO DI
INSTITUT DA
INSTITUTE OF

MEHRSPRACHIGKEIT
PLURILINGUISME
PLURILINGUISMO
PLURILINGUITAD
MULTILINGUALISM

Jahresbericht
Rapport annuel
Rapporto annual
Annual Report

2009

Institut de plurilinguisme
Université de Fribourg
HEP Fribourg

Institut für Mehrsprachigkeit
Universität Freiburg
PH Freiburg



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG SUISSE / UNIVERSITÄT FREIBURG SCHWEIZ



Impressum

Rédaction

Institut de plurilinguisme
Rue de Morat 24
CH – 1700 Fribourg
T +41 (0)26 305 61 73/71
F +41 (0)26 305 71 19
e-mail: susanne.obermayer@unifr.ch

Layout

BILLY BEN

Traduction

Carola Bitter, Alessandra Fioravanti, Mary Carozza

Jahresbericht 2009	7
Rapport annuel 2009	21
Rapporto annuale 2009	33
Annual Report 2009	47

Deutsch Seiten 7-19

Inhalt

1.	Vorwort	8
2.	Das Institut	9
2.1.	Offizielle Eröffnung des Instituts	9
2.2.	Erweiterung des Direktionsrates und Stärkung der wissenschaftlichen Strukturen	10
2.3.	Schaffung des Status von assoziierten Mitgliedern	10
3.	Zusammenarbeit	11
3.1.	Zusammenarbeit mit Schweizer Institutionen	11
3.2.	Internationale Zusammenarbeit	12
4.	Forschung	14
4.1.	Forschungs- und Entwicklungsprojekte	14
4.2.	Mandatierte Forschung	16
5.	Finanzierung	19
6.	Veranstaltungen	59
7.	Wissenschaftliche Beiträge	60
8.	Mitgliedschaften	64
9.	Pressespiegel	65
10.	Personen	66

Français Pages 21-32

Sommaire

1.	Avant-propos	22
2.	L'Institut	23
2.1.	Inauguration de l'Institut	23
2.2.	Elargissement du Conseil de direction et renforcement des structures	24
2.3.	Création du statut de membre associé	24
3.	Collaboration	25
3.1.	Collaboration avec des institutions suisses	25
3.2.	Collaboration internationale	26
4.	Recherche	27
4.1.	Projets de recherche et de développement	27
4.2.	Recherche mandatée	29
5.	Financement	32
6.	Manifestations	59
7.	Contributions scientifiques	60
8.	Affiliations	64
9.	Revue de presse	65
10.	Personnes	66

Italiano Seiten 33-45

Sommario

1.	Premessa	34
2.	L'Istituto	35
2.1.	Inaugurazione ufficiale dell'Istituto	35
2.2.	Ampliamento del Consiglio Direttivo e rafforzamento delle strutture scientifiche	36
2.3.	Creazione della figura del membro associato	36
3.	Collaborazione	37
3.1.	Collaborazione con istituto svizzeri	37
3.2.	Collaborazione internazionale	38
4.	Ricerca	40
4.1.	Progetti di ricerca e sviluppo	40
4.2.	Progetti di ricerca su mandato di committenti esterni	42
5.	Finanziamento	45
6.	Manifestazioni	59
7.	Contributi scientifici	60
8.	Affiliazioni	64
9.	Rassegna stampa	65
10.	Lo staff	66

English Pages 47-57

Content

1.	Foreword	48
2.	The Institute	49
2.1.	Official opening of the Institute	49
2.2.	Expanding the board of directors and strengthening the academic basis	50
2.3.	Creating associated memberships	50
3.	Cooperation	51
3.1.	Working with other Swiss institutions	51
3.2.	International cooperation	52
4.	Research	53
4.1.	Research and development	53
4.2.	Research mandates	55
5.	Funding	57
6.	Events	59
7.	Scientific activities	60
8.	Membership	64
9.	In the news	65
10.	People	66

Jahresbericht 2009

Inhalt

1.	Vorwort	8
2.	Das Institut	9
2.1.	Offizielle Eröffnung des Instituts	9
2.2.	Erweiterung des Direktionsrates und Stärkung der wissenschaftlichen Strukturen	10
2.3.	Schaffung des Status von assoziierten Mitgliedern	10
3.	Zusammenarbeit	11
3.1.	Zusammenarbeit mit Schweizer Institutionen	11
3.2.	Internationale Zusammenarbeit	12
4.	Forschung	14
4.1.	Forschungs- und Entwicklungsprojekte	14
4.2.	Mandatierte Forschung	16
5.	Finanzierung	19
6.	Veranstaltungen	59
7.	Wissenschaftliche Beiträge	60
8.	Mitgliedschaften	64
9.	Pressespiegel	65
10.	Personen	66

1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht 2009 des Instituts für Mehrsprachigkeit der Universität und der PH Freiburg zu präsentieren, der über die aktuelle Entwicklung unseres im Sommer 2008 eröffneten Instituts Auskunft gibt.

In struktureller Hinsicht konnte das Institut durch die Aufnahme in den Direktionsrat von Prof. Dr. Thomas Studer, der seit 2009 assoziierter Professor für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Freiburg ist, gestärkt werden. Entsprechend der Forschungsexpertise der drei im Direktionsrat vertretenen Professoren ist unser Institut nun kohärent in drei thematische Bereiche (Linguistik, Soziolinguistik und Didaktik) gegliedert, die eine breit gefächerte Herangehensweise an das Phänomen Mehrsprachigkeit erlauben – sowohl methodisch (quantitative und qualitative Ansätze) als auch thematisch. Zudem konnten mit der Einführung des Status von assoziierten Mitgliedern weitere Disziplinen (englische, deutsche, französische und rätoromanische Sprachwissenschaft, Soziologie, Recht, Geschichte, Erziehungswissenschaften inkl. Heilpädagogik, Sprachendidaktik auf Sekundarstufe I, II und Tertiärstufe) eingebunden und unser Expertisebereich nochmals erweitert werden.

Im Bereich der Forschung wurden 2009 zwei durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanzierte Projekte abgeschlossen sowie auf nationaler und internationaler Ebene neue Anträge im Bereich der Grundlagenforschung gestellt. Zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Jahresberichts auf Ende März erreichte uns die erfreuliche Nachricht, dass zwei neue Projekte vom Nationalfonds bewilligt wurden: ein Sinergia-Projekt zu Mehrsprachigkeit und Lebensspanne, dessen Leading House von Prof. Berthele geleitet wird, und ein durch die Abteilung I des Nationalfonds unterstütztes Projekt, in dem Prof. Duchêne (in Zusammenarbeit mit Prof. Kaufmann von der Universität St. Gallen) die Wechselwirkungen zwischen Sprachideologien, nationaler Identität und wirtschaftspolitischen Prozessen innerhalb diverser Institutionen untersucht. Hinzu kommen weitere Projekte von Prof. Studer im Bereich des Fremdsprachenunterrichts und der Evaluation von Sprachkompetenzen. Mit der Bewilligung dieser Projekte,

die zu bereits laufenden Arbeiten hinzukommen, entsteht am Institut für Mehrsprachigkeit eine echte Forschungsdynamik, die sich nicht zuletzt in der Anstellung weiterer Mitarbeiter niederschlägt.

Was die mandatierte Forschung angeht, hat unser Institut von diversen öffentlichen Institutionen Mittel für Forschung und Entwicklung erhalten. Ich möchte hier insbesondere zwei Mandate hervorheben: Das bereits seit 2008 laufende Projekt zur Einführung von Rumantsch Grischun in den Schulen der Pioniergemeinden des Kantons Graubünden wird weitergeführt und befindet sich zurzeit in der zweiten Phase. Zudem konnte 2009 ein erstes Mandat des Bundesamts für Migration mit der Erstellung eines Rahmencurriculums für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten abgeschlossen werden. Diese Arbeiten führten zu einem Folgemandat, das der Entwicklung von Instrumenten zur sprachlichen Integration und der Verbesserung entsprechender Massnahmen gewidmet ist. Daneben sind weitere Forschungs- und Entwicklungsmandate auf dem Wege der Konkretisierung.

In der nationalen Zusammenarbeit konnte diejenige mit dem Forum für die Zweisprachigkeit über ein gemeinsames Forschungsprojekt auf einen guten Weg gebracht werden. Mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden wurde 2009 eine Zusammenarbeitsvereinbarung ausgearbeitet, die 2010 unterschriftsreif wird. In der internationalen Zusammenarbeit schliesslich steht die Teilnahme am europäischen Netzwerk sprachwissenschaftlicher Zentren, das von der Universität Freiburg i.Br. initiiert wurde, an wichtiger Stelle. Daneben wird die Zusammenarbeit mit der Universität Toronto, der Universität Autònoma Barcelona und dem Max Planck Institut Nijmegen weitergeführt.

Im Jahr 2009 wurde zudem unsere Vortragsreihe lanciert. Forschende aus der Schweiz und dem Ausland haben auf Einladung des Instituts ihre Arbeiten vorgestellt. Die Vorträge erfreuten sich eines regen Interesses bei einem vielfältigen Personenkreis und trugen so zum Austausch zwischen Forschung und einem breiten Publikum bei.

All diese Entwicklungen erlauben uns, mit Zuversicht ins

2. Das Institut

Jahr 2010 zu blicken, das der weiteren Konsolidierung unseres Instituts gewidmet sein wird. Es wird uns ein Anliegen sein, die Zusammenarbeit mit schweizerischen und ausländischen Hochschulen sowie staatlichen und Nicht-Regierungsorganisationen fortzusetzen und den wichtigen Dialog rund um die Mehrsprachigkeit in unserer Gesellschaft weiter zu verfolgen.

Im Namen des Direktionsrates, möchte ich schliesslich den beiden Stiftungen, die mit ihrem finanziellen Beitrag die Arbeit unseres Instituts ermöglichen, der Universität und der PH Freiburg sowie dem Institutsrat für ihre geschätzte Unterstützung während des vergangenen Jahres danken.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Prof. Alexandre Duchêne
Direktor des Instituts für Mehrsprachigkeit

Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten und dem Start erster Forschungsprojekte im Gründungsjahr 2008 hat das Institut für Mehrsprachigkeit seine Aktivitäten 2009 wie geplant aufgenommen. Neben der Durchführung mehrerer Forschungs- und Entwicklungsprojekte und Mandate wurden das visuelle Erscheinungsbild entwickelt, die Website und das Institutsfaltblatt erstellt sowie die Renovierung der restlichen Räumlichkeiten des Instituts in Angriff genommen.

2.1. Offizielle Eröffnung des Instituts

Als wichtiger Meilenstein konnte am 23. März 2009 das Institut im Beisein von über hundert Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik aus der ganzen Schweiz feierlich eröffnet werden. Nach der Einführung durch den Direktor des Instituts, Prof. Dr. Alexandre Duchêne, unterstrich die Erziehungs-, Kultur- und Sportdirektorin, Staatsrätin Isabelle Chassot, in ihrem Grusswort die Bedeutung des Instituts für den Kanton Freiburg und seine Kultur der Zweisprachigkeit. Der Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Guido Vergauwen, erinnerte daran, dass Zwei-, ja Mehrsprachigkeit ein eigentliches Markenzeichen der Universität Freiburg seien und das neue Forschungsinstitut die zahlreichen bestehenden Angebote ideal ergänze. Prof. Dr. Pascale Marro, Rektorin der PH Freiburg und Präsidentin des Institutsrates unterstrich ihrerseits, dass die Verbesserung der Sprachkompetenzen der Lehrpersonen eine der grossen Herausforderungen der PH sei und der Ausbau des Forschungspotenzials hier einen wichtigen Beitrag leisten werde. Prof. Dr. Raphael Berthele, Mitglied der Direktion des Instituts, stellte die Ziele und die Strategie des Instituts vor.

Die erste Hauptrednerin, Bundeskanzlerin Corina Casanova, die selbst ein halbes Dutzend Sprachen spricht, stellte ihre Ausführungen unter das Motto „Tgi che sa rumantsch sa dapli“ und zog den Schluss „wer (mehrere) Sprachen spricht, weiss mehr“. Im Anschluss ging Prof. Dr. Georges Lüdi von der Universität Basel auf „die neuen Herausforderungen der Mehrsprachigkeit“ und das durchaus spannungsvolle Verhältnis zwischen den Landessprachen und dem an Boden gewinnenden Engli-

schen ein. Der anschliessende Aperitif in den historischen Räumen des Instituts bot ausgiebige Gelegenheit, die Diskussionen rund um die Mehrsprachigkeit zu vertiefen.

2.2

Erweiterung des Direktionsrates und Stärkung der wissenschaftlichen Strukturen

Nachdem sich die Direktion des Instituts seit dessen Gründung 2008 aus zwei Professoren (A. Duchêne und R. Berthele) sowie der administrativen Direktorin zusammengesetzt hatte, konnte ab September 2009 Prof. Dr. Thomas Studer, gerade berufener Professor für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Freiburg, als weiteres Mitglied des Direktionsrates gewonnen werden. Thomas Studer ergänzt die Forschungsschwerpunkte der anderen Professoren in idealer Weise. Mit seiner Ernennung wurden der Kompetenzbereich des Instituts deutlich erweitert und die bestehenden Strukturen gestärkt. Die Mitglieder des Instituts decken nun ein breites Spektrum an methodologischen Ansätzen, Forschungsgebieten sowie wissenschaftlichen und sozialen Fragestellungen rund um die Mehrsprachigkeit ab. Die Forschungsbereiche sind in drei thematische Abteilungen gegliedert, die jeweils von einem der Professoren geleitet werden:

Mehrsprachige Kompetenz und Sprachkontakt (Prof. Dr. Raphael Berthele)

Im Zentrum dieses Bereichs steht die Beschäftigung mit der mehrsprachigen (also normalen) menschlichen Sprachfähigkeit. Mehrsprachige Kompetenz als Forschungsgegenstand umfasst die Frage nach den Mechanismen und Eigenschaften mehrfachen Sprachenlernens, untersucht Sprachkontaktphänomene (Konvergenzen und Interferenzen zwischen verschiedenen Sprachen bei mehrsprachigen Personen, Sprachwandel in Kontakt-situationen) und analysiert mehrsprachige Transferprozesse (z.B. positiver Transfer beim Nutzen von Sprachkenntnissen zum Verstehen einer weiteren Sprache). Als Bezugssysteme dienen Erkenntnisse aus der Spracherwerbsforschung, der kognitiven Linguistik und der Psycholinguistik, aber auch aus der Variations- und Soziolinguistik.

Gesellschaft, Institutionen und Politik (Prof. Dr. Alexandre Duchêne)

In diesem Bereich geht es um soziale und institutionelle Herausforderungen der Mehrsprachigkeit in der schulischen Institution, der Arbeitswelt, kulturellen und politischen Institutionen sowie in Sprachenpolitik und Rechtswesen. Mittels eines soziologischen und anthropologischen Ansatzes sollen bestimmten Sprachen und ihren Sprecherinnen und Sprechern zugeschriebene Wertigkeiten, Machtgefüge zwischen Sprachgemeinschaften, soziale Ungleichheiten sowie die Auswirkungen der Globalisierung auf Sprachpraktiken untersucht werden.

Spracherwerb, Unterricht, Beurteilung und Evaluation (Prof. Dr. Thomas Studer)

Gegenstand dieses Bereichs sind Forschungen zur Entwicklung, Diagnose und Steuerung einer mehrsprachigen und plurikulturellen Kompetenz. Der Bereich umfasst drei Interessenschwerpunkte: erstens den Spracherwerb in seinen ungesteuerten, unterrichtlich gesteuerten und selbstgesteuerten Formen, zweitens die Fremdsprachen- und Mehrsprachigkeitsdidaktik mit den zentralen Aspekten Lehr- und Lernziele, Curricula und Lehrpläne sowie Methoden des Sprachenlehrens und -lernens und, drittens, die Beurteilung von Sprachkompetenzen und die Evaluation von Sprachprogrammen.

Durch diese Anpassungen stehen zudem eindeutige Ansprechpersonen für die jeweiligen Forschungsthemen und die Betreuung von externen Mandaten zur Verfügung.

2.3

Schaffung des Status von assoziierten Mitgliedern

Als weiteren Schritt zur Stärkung der Kompetenzen und Strukturen des Instituts hat der Institutsrat an seiner Sitzung vom 1. September entschieden, den Status von assoziierten Mitgliedern zu schaffen. Damit können weitere Forscherinnen und Forscher in die Projekte und Aktivitäten des Instituts eingebunden werden. Ausserdem kann der in vielen Fällen bereits gelebten Zusammenarbeit mehr Sichtbarkeit gegeben und interdisziplinären Frage-

3. Zusammenarbeit

stellungen zur Mehrsprachigkeit mehr Gewicht verschafft werden. Voraussetzung für die assoziierte Mitgliedschaft sind Forschungsaktivitäten oder ausgewiesene Beiträge mit Bezug zur Mehrsprachigkeit. Assoziierte Mitglieder des Instituts können sich an den Forschungs- und Entwicklungsprojekten des Instituts beteiligen und seine Infrastrukturen in Anspruch nehmen.

3.1. Zusammenarbeit mit Schweizer Institutionen

Die Zusammenarbeit mit Schweizer Institutionen, die sich ebenfalls mit Fragen der Zwei- und Mehrsprachigkeit auseinandersetzen, ist eines der strategischen Ziele des Instituts. Dies schlägt sich zuallererst in zahlreichen Kontakten und Forschungsprojekten nieder, die gemeinsam mit anderen Hochschulen durchgeführt werden (Universität Basel, Universität St. Gallen, Université de Lausanne, Universität Bern, PH Graubünden, HEP Vaud). Hinzu kommen mehrere wichtige Partnerschaften, die ergänzend zu bereits bestehenden Kontakten mit diversen Departementen und Bereichen der Universität Freiburg (Erziehungswissenschaften, Mehrsprachigkeits- und Fremdsprachenforschung, Englisch, Sprachenzentrum) und der PH Freiburg (Gesellschaft, Vielfalt und Mehrsprachigkeit) im Berichtsjahr besiegelt oder lanciert werden konnten:

PH Graubünden

Mit der im Herbst 2009 eingerichteten Fachstelle Mehrsprachigkeit an der PH Graubünden wurden rasch Gespräche darüber aufgenommen, auf welchen Gebieten eine Zusammenarbeit sinnvoll ist und sich die jeweiligen Aktivitäten ergänzen können. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Institutionen und gemeinsame Projekte befinden sich in Vorbereitung.

Forum für die Zweisprachigkeit Biel/Bienne

Das Forum für die Zweisprachigkeit Biel/Bienne und das Institut für Mehrsprachigkeit haben im Herbst 2009 beschlossen, ab Frühjahr 2010 ein gemeinsames Forschungsprojekt zum Thema „Le plurilinguisme dans les centres d'appels biennois: quand les langues deviennent la matière première du travail“ durchzuführen. Zudem nimmt der Direktor des Instituts für Mehrsprachigkeit im Stiftungsrat des Forums für die Zweisprachigkeit Einsitz. In Zukunft wird die Zusammenarbeit auf weitere Gebiete ausgedehnt, z.B. die gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen.

Centre for the Study of Language and Society

Mit dem Centre for the Study of Language and Society der Universität Bern wurde im Dezember 2009 ein erstes

Gespräch geführt und der Wunsch zur Zusammenarbeit bekräftigt. Im Laufe des Jahres 2010 soll diese im Hinblick auf die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen und Forschungsprojekte sowie die Zusammenarbeit in der Doktorandenausbildung konkretisiert werden.

Institut für Föderalismus

Mit dem Institut für Föderalismus der Universität Freiburg wurde die Zusammenarbeit im Bereich der Lehre aufgenommen. Der Direktor des Instituts für Mehrsprachigkeit referierte an der International Summer University des Instituts für Föderalismus, die dem Thema „Federalism, Decentralisation and Diversity“ gewidmet war.

Universitäre Sprachenzentren

Mit den Sprachenzentren der Universität Zürich und der ETH Zürich, der Universität Freiburg sowie der Universität Basel fand am 23. Oktober ein Gespräch statt, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten. Angedacht wurde u. a. die Nutzung des an den Sprachenzentren vorhandenen Datenmaterials im Rahmen von Masterarbeiten. Es ist geplant, die Diskussion zu einem späteren Zeitpunkt weiterzuführen.

Erziehungsdepartement Genf (Département de l'Instruction Publique Genève, DIP)

In Diskussionen mit Mitarbeitern des Erziehungsdepartements Genf werden zurzeit die Möglichkeiten für ein Zusammenarbeitsmandat im Bereich der schulischen Herausforderungen von Kindern mit Migrationshintergrund und die Rolle der Sprache in schulischen und beruflichen Selektionsprozessen ausgelotet. Die Konkretisierung des Mandats ist für 2010 vorgesehen.

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

Der Kontakt mit der EDK wird kontinuierlich gepflegt sowohl im Hinblick auf deren intensive Projektarbeiten, die sich aus ihrer Sprachenstrategie und dem HarmoS-Konkordat ableiten, als auch hinsichtlich der geplanten Einrichtung eines wissenschaftlichen Kompetenzzentrums zur Förderung der Mehrsprachigkeit im Zuge des Sprachengesetzes. Mit dem stv. Generalsekretär und Leiter des Koordinationsbereichs Obligatorische Schule, Olivier Maradan, wurden mehrere Gespräche geführt. Im

November stellte dieser auf Einladung von R. Berthele die Arbeit der EDK im Rahmen eines Vortrags vor. Zudem absolvieren Studierende der von den Mitgliedern des Instituts geleiteten Studiengänge regelmässig Praktika bei der EDK.

Im Rahmen der von der EDK geplanten Publikation „Grundlagen zur Koordination des Sprachenunterrichts“ ist Peter Lenz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut, beteiligt (Laufzeit: Sommer 2009 – Frühjahr 2010). Dabei stellt die EDK in Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren, die an relevanten Projekten beteiligt sind oder waren, die verschiedenen Elemente ihrer Strategie zur Koordination, Weiterentwicklung und Verbesserung des Sprachenunterrichts in der Schweiz in ihrem Gesamtzusammenhang dar. Der Bericht wird im Herbst 2010 aus Anlass des Sprachenforums des Europarates in Genf erscheinen.

Bildungsdirektion Zürich: Hearing zum Thema „Beobachten, Beurteilen, Fördern“

Im Hinblick auf die Entwicklung von Instrumenten zur Diagnose der Deutschkompetenzen von Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Erstsprache (Projekt SSI DaZ) lud die Bildungsdirektion Zürich am 7. Oktober 2009 zu einem Expertenhearing ein, an dem sich seitens des Instituts Peter Lenz beteiligte. Dieses bildet die Grundlage für die Ausschreibung eines entsprechenden Entwicklungsprojekts.

3.2.

Internationale Zusammenarbeit

Auf internationaler Ebene pflegt das Institut für Mehrsprachigkeit die Zusammenarbeit mit den folgenden Partnerinstitutionen:

Network of Centres for Linguistics and Research Groups in Europe (LingNet Europe)

Auf Anregung des Hermann-Paul-Centrums für Linguistik, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br., wird ein europäisches Netzwerk von sprachwissenschaftlichen Instituten aufgebaut. Ziel ist der Austausch und die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre, insbesondere

in der Doktorandenausbildung. Neben dem Institut für Mehrsprachigkeit sind aus der Schweiz das Center for the Study of Language and Society (Universität Bern) sowie weitere Institute und Zentren aus Italien (Freie Universität Bozen), Belgien (Universität Antwerpen und Katholische Universität Löwen), Grossbritannien (Newcastle University) und Spanien (Universidad de Santiago de Compostela) vertreten.

Universität Toronto, Centre de recherches en éducation franco-ontarienne

Die Zusammenarbeit mit dem Departement „Sociology and Equity Studies in Education“ besteht insbesondere in der regelmässigen, gemeinsamen Durchführung von Projekten zu den Themen Sprachminderheiten und Mehrsprachigkeit in der globalisierten Wirtschaft. Im Januar 2009 haben Alexandre Duchêne und Monica Heller (Toronto) gemeinsam ein Forschungskolloquium veranstaltet, an dem Forschende aus Kanada, der Schweiz, den USA, Grossbritannien und Spanien teilgenommen haben.

Universidad Autonoma de Barcelona, Comunicación Intercultural Estrategias de Negociación (CIEN)

Mit der Forschungsgruppe CIEN werden regelmässig Workshops durchgeführt, an denen die Mitarbeiter gemeinsamer Forschungsprojekte zur Mehrsprachigkeit in institutionellen Kontexten beteiligt sind. Diese Treffen finden in der Regel alle sechs Monate in Barcelona statt.

Max Planck Institut für Psycholinguistik, Nijmegen, Language Acquisition Group

Neben dem regelmässigen Austausch mit der Language Acquisition Group werden gemeinsame Forschungsprojekte entwickelt wie z.B. ein Projekt zu Mehrsprachigkeit und Lebensspanne (Sinergia-Programm des SNF).

Gastwissenschaftler/innen

Das Institut bietet interessierten Forschenden die Möglichkeit zu einem Gastaufenthalt (visiting scholar). Im Frühjahr hat Raymond-Marie Day von der Universität Toronto und vom Erziehungsministerium Ontario einen einmonatigen Aufenthalt am Institut absolviert, um die Schweizer Bildungspolitik hinsichtlich des Sprachenunterrichts sowie zweisprachige Studienprogramme an Hochschulen zu untersuchen. Zum Abschluss hielt

Raymond-Marie Day einen Vortrag zur kanadischen Bildungspolitik der frankophonen Minderheit.

4. Forschung

4.1. Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Die Mitglieder des Instituts haben 2009 folgende von ihnen (mit-)initiierte Forschungsprojekte geleitet oder waren an diesen beteiligt:

Psycholinguistische Grundlagen einer rezeptiven Grammatik des Deutschen

SNF PP001-106634, 2005-09, Hauptgesuchsteller: Raphael Berthele

Das Projekt beschäftigte sich mit einem Aspekt der Mehrsprachigkeit, der lange vernachlässigt wurde. Es wurde versucht, eine Antwort auf die Frage zu finden, wie viele und welche Grammatikkenntnisse jemand, der kein Deutsch kann, für den Aufbau von hinreichenden rezeptiven Kompetenzen braucht. Die Vorgehensweise war empirisch ausgerichtet, d.h. es wurden u. a. Experimente zur praktischen Überprüfung der Hypothesen durchgeführt. Es wurde davon ausgegangen, dass der direkteste Weg zur Förderung von individueller und institutioneller Mehrsprachigkeit bei der Förderung von rezeptiven Kompetenzen beginnt, und es sollte über empirische Grundlagenforschung ein Beitrag zu dieser Förderung geleistet werden.

Trainingsprogramm *Chunsch druus?*

Raphael Berthele in Zusammenarbeit mit Martin Müller und Lukas Wertenschlag, unterstützt von Jacobs Foundation, Loterie Romande, Oertli Stiftung

Mit der Entwicklung des Trainingsprogramms *Chunsch druus?* soll einem breiten, v. a. jüngeren Publikum eine Methode zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen für das Funktionieren im Deutschschweizer Sprachalltag zur Verfügung gestellt werden. Integration im grössten Landesteil der Schweiz kann den Dialektgebrauch nicht ignorieren. Das bedeutet keineswegs, dass Ticinesi, Romands, Ausländer oder Migrantinnen Schweizerdeutsche Dialekte sprechen lernen müssen – aber zwei Dinge sind entscheidend und hilfreich: a) das Verständnis für die Sprachsituation in der Deutschschweiz sowie das Wissen und Strategien, wie man im deutschschweizerischen Alltag funktionieren kann und b) das ansatzweise Verstehen

der wichtigsten Deutschschweizer Dialekte in Kontaktsituationen.

Die Kommunikation mit der Deutschschweiz wird durch die im Projekt entwickelten Materialien gefördert. Dank einem geeigneten Trainingsprogramm wird der Kontakt zu Dialekt sprechenden Jugendlichen und Erwachsenen in der Deutschschweiz erleichtert und verbessert. Vorurteile gegenüber Deutschschweizerinnen und Deutschschweizern werden abgebaut, sprachliche Kontakte sowie Verständnis für deren Sprachsituation werden ermöglicht.

Vorarbeiten für ein Lehrmittel „Italienisch rezeptiv“

Raphael Berthele in Zusammenarbeit mit Bruno Moretti (Universität Bern, Leiter des Projektes)

Auf der Basis der Erfahrungen mit der Entwicklung des Trainingsprogramms *Chunsch druus?* wird ein Konzept für ein analoges Lehrmittel für Italienisch erarbeitet.

Sprachen, Identitäten und Tourismus: Ein Beitrag zum Verständnis sozialer und sprachlicher Herausforderungen in der Schweiz im Kontext der Globalisierung

PNR 56 Nr. 405640-108608 – Schweizerischer Nationalfonds, 2005-09, Hauptgesuchsteller: Alexandre Duchêne und Ingrid Piller

Dieses soziolinguistische Projekt untersuchte die sprachlichen Aspekte des Tourismus auf drei Ebenen: a) Wie wird mit Mehrsprachigkeit in Interaktionen (z.B. am Flughafen oder auf der Touristeninformation) umgegangen? b) Wie werden diese Praktiken durch Aus- und Fortbildung „vorgeformt“? c) Wie wird eine Tourismusdestination sprachlich gestaltet (z.B. durch Slogans und Broschüren)? Die Studie hat gezeigt, dass im Kontext der Tourismusindustrie die mehrsprachigen Praktiken zur alltäglichen Routine gehören und neben der englischen Sprache – welche nach wie vor sehr präsent ist – auch andere Sprachen innerhalb dieser Industrie auftauchen und gesprochen werden. Es konnte somit eine direkte Verbindung zwischen den sprachlichen Bedürfnissen dieser Unternehmen und den privilegierten Marketingstrategien beobachtet werden. Die Tourismusindustrie nutzt die Sprachkompetenzen ihrer Mitarbeiter als wirtschaft-

liche Ressource. In Selektions- und Bewerbungsprozessen sind sie ein zentrales Kriterium für den Zugang zum Arbeitsmarkt. In diesem Sinn muss Mehrsprachigkeit als soziales Selektionskriterium verstanden werden. Schliesslich hat die Studie erlaubt zu zeigen, dass die Mehrsprachigkeit – und die Sprachpraktiken an sich – heutzutage einen Marktwert haben, der stark von den Marktregulierungen, von den Expansionsstrategien der Unternehmen und den lokalen Bedürfnissen abhängt.

DYLAN: Dynamik und Handhabung der Sprachenvielfalt

Integriertes Projekt (Vertrag Nr. 028702) finanziert im Rahmen des sechsten Rahmenprogramms der EU, Hauptgesuchstellerin: Anne-Claude Berthoud, Universität Lausanne, assoziiertes Mitglied: Alexandre Duchêne

Im Rahmen der Bemühungen um die Schaffung einer Wissensgesellschaft geht es darum aufzuzeigen, unter welchen Bedingungen die Sprachenvielfalt in Europa einen Vorteil und nicht ein Hindernis darstellt. Es soll beschrieben werden, welche unterschiedliche Formen des Denkens, der Argumentation und des Handelns, mit unterschiedlichen Sprachen verknüpft sind, welchen Beitrag sie zur Konstruktion und Weitergabe von Wissen leisten und welche Rolle sie bei der Kontrolle der Interaktion, beim Lösen von Problemen und bei der Entscheidungsfindung spielen. Ziel des Projektes ist es, auf der Grundlage von wissenschaftlicher Forschung zu zeigen, wie mehrsprachige Repertoires in vielfältigen beruflichen, politischen und schulischen Kontexten als Ressource eingesetzt werden.

Management von Mehrsprachigkeit im institutionellen Umfeld

HUM2007-61864, Ministerio de Ciencia y Tecnología, Plan Nacional de la Ciencia I+D, Hauptgesuchstellerin: Melissa Moyer, Universität Autònoma de Barcelona, Gesuchsteller: Alexandre Duchêne

Im Rahmen des Projekts werden drei ethnographische Feldstudien durchgeführt: an einer nichtstaatlichen Institution für Erwachsenenbildung, einem öffentlichen Spital und einem multinationalen Unternehmen mit Sitz in Spanien. Die Ziele des Projekts umfassen a) die Beschrei-

bung des Umgangs mit Mehrsprachigkeit (Gewichtung einzelner Sprachen) in den ausgewählten Institutionen, b) die Analyse von mehrsprachigen Interaktionen, der verwendeten Strategien zur Aushandlung von Bedeutung und der Sprachenvielfalt, c) die Untersuchung der Rolle des Englischen und insbesondere seine Verwendung als Lingua Franca in den drei Institutionen, d) die Ausarbeitung eines Modells für den Umgang mit Sprachenvielfalt und e) die Leistung eines Beitrags zum besseren Verständnis von soziolinguistischen Veränderungen in Spanien. Mittels eines Theorie-basierten Ansatzes sollen die Rolle von Sprache im Dienstleistungssektor der New Economy sowie die Art und Weise, wie mehrsprachigen Identitäten und Praxen im lokalen sprachlichen „Markt“ Wert zugeschrieben wird, besser verstanden werden.

Für eine kritische Pädagogik der Vielfalt: Konzepte, Ausbildung und pädagogisches Handeln

Alexandre Duchêne und Daniel Hofstetter, in Zusammenarbeit mit Isabelle Noël, Jacqueline Gremaud und Mariana Steiner, Projekt der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Ziel des Projektes ist es, einen kritischen Ansatz für eine Pädagogik der Vielfalt vorzuschlagen, der von den sozialen Ungleichheiten der Kinder ausgeht und sich bewusst ist, dass diese in sozialen Prozessen durch die Schule in Bildungsungleichheiten übersetzt werden. Wir hinterfragen die ideologischen Fundamente einer interkulturellen Pädagogik und damit verbundene kulturalistische und egalitaristische Auswüchse und schlagen einen epistemologischen Perspektivenwechsel vor. Dabei sollen a) pädagogisches Handeln notwendigerweise mit sozialen Theorien zu Phänomenen der Ungleichheit (unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiten von Bourdieu, Foucault und Goffman) zusammengedacht, b) die Bedeutung des Klassenzimmers als Kreuzungspunkt von sozialen Ungleichheiten (Geschlecht, Ethnizität, Begabung, Sprachen, sozio-ökonomische Herkunft usw.) unterstrichen und c) die Bedingungen für eine Transformation von Ausgrenzungsprozessen im lokalen Mikrokosmos Klassenzimmer beleuchtet werden. Auf dieser Grundlage werden im Projekt auch die Rolle der Lehrerbildung und die Curricula hinterfragt.

Bewilligte Projekte (2010)

Mehrsprachigkeit und Lebensspanne: mit den Universitäten Bern, Freiburg und dem Max Planck Institut für Psycholinguistik, Nijmegen, Beteiligung von R. Berthele, Sinergia-Programm des SNF

Le plurilinguisme dans les centres d'appels biennois: Quand les langues deviennent la matière première du travail, Forschungsprojekt mit dem Forum für die Zweisprachigkeit, Leitung A. Duchêne, ab Frühjahr 2010

Performing Swissness: Institutionen, Diskurse und Soziale Transformationen, SNF Freie Forschungsförderung, Gesuchsteller V. Kaufmann, Universität St. Gallen, A. Duchêne

4.2.

Mandatierte Forschung

Nachfolgend sind die mandatierten Forschungsprojekte aufgeführt, die das Institut 2009 im Auftrag Dritter durchgeführt oder begonnen hat. Das Institut hat diese Aufträge aufgrund von öffentlichen Ausschreibungen oder durch direkte Anfrage erhalten.

Evaluation Rumantsch Grischun in der Schule

Auftraggeber: Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement Graubünden

Projektleitung: Raphael Berthele

Wiss. Mitarbeiter: Bernhard Lindt-Bangerter

Laufzeit: 1. Okt. 2008 - 31. Okt. 2011

In diesem Mandat begleiten wir die Einführung der neuen Schriftsprache Rumantsch Grischun in den sogenannten Pioniergemeinden des Kantons Graubünden, in denen die für die romanischen Schulen im gesamten Kanton geplante Einführung der Einheitssprache bereits erfolgt ist. Wir evaluieren im Auftrag der Bündner Regierung verschiedene Dimensionen dieser wichtigen Änderung der Praxis: Wie gehen die Lehrerinnen und Lehrer mit der neuen Sprache und mit den neuen Lehrmitteln um? Wie die Schülerinnen und Schüler? Wie wird diese Einführung von den Eltern und Behörden wahrgenommen und beur-

teilt? Welche Elemente kann/muss man verbessern und/oder verändern? Wo und wie genau ist der Platz dieser neuen Sprache, inwiefern konkurrenziert sie das lokale rätoromanische Idiom?

In der ersten Phase haben wir auf der Basis von Fragebogen- und Interviewdaten ein Stimmungsbild erstellt, das differenziert nach Personengruppen und Regionen Einblicke in den Einführungsprozess erlaubt. Ziel ist es, auf der Basis dieser Erkenntnisse die praktischen und konzeptuellen Fragen rund um Rumantsch Grischun zu klären und langfristig zum Schutz und Erhalt der rätoromanischen Sprache beizutragen. In der zweiten Phase haben wir Testaufgaben erarbeitet, mit denen die Sprachstände in Klassen mit Rumantsch Grischun sowie in Klassen mit dem lokalen Idiom als Unterrichtssprache erhoben und verglichen werden können. Diese Daten wurden mittlerweile gesammelt und werden nun ausgewertet. Gleichzeitig arbeiten wir an Vorschlägen, welche Massnahmen parallel zur Einführung der neuen Standardsprache ergriffen werden könnten und sollten, um das lokale Idiom zu schützen oder zu fördern.

Rahmencurriculum für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten

Auftraggeber: Bundesamt für Migration (BFM)

Projektsupervision: Alexandre Duchêne

Projektleitung: Peter Lenz

Wiss. Mitarbeiter: Stéphanie Andrey, Bernhard Lindt-Bangerter

Laufzeit: 1. Januar - 30. Juni 2009

In diesem Mandat des BFM wurde ein Rahmencurriculum für die Migranten-spezifische Sprachförderung entwickelt. Es basiert auf gesetzlichen und politischen Vorgaben bezüglich des Stellenwerts der Sprachförderung und des Nachweises von Sprachkompetenzen oder Lernleistungen als Teil der Integrationsbemühungen insgesamt. Das Rahmencurriculum ist ein Planungs- und Steuerungsinstrument für Fachleute in der Verwaltung, für Anbieterinnen und Anbieter sowie für Entwicklerinnen und Entwickler von Lernmaterialien im Bereich der sprachlichen Förderung von Migrantinnen und Migranten. Es stellt einen konzeptuellen Bezugsrahmen zur Verfügung, gibt Hilfestellungen für die praktische Umsetzung

von Sprachförderungsmassnahmen und setzt durch Festlegungen in verschiedenen Bereichen Leitplanken. Es will Ausgangspunkt bzw. Rahmen sein für konkretere Planungsinstrumente, beispielsweise Lehrpläne für spezifische Sprachlehrgänge, Kurskonzepte und Unterrichtsplanungen sowie die Entwicklung von Lernmaterialien und Beurteilungsinstrumenten. Fachlich knüpft das Rahmencurriculum an die Tradition des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) an.

Sprachliche Integration von Migrantinnen und Migranten

Auftraggeber: Bundesamt für Migration (BFM)

Projektsupervision: Thomas Studer

Laufzeit: Vorbereitung ab Herbst 2009, Start ab 2010 für zwei Jahre

Ergänzend zum im Auftrag des BFM entwickelten Rahmencurriculum wurde vom Institut für Mehrsprachigkeit Entwicklungsbedarf in fünf Bereichen skizziert, der sich teilweise bereits seit einiger Zeit abzeichnete und durch die Arbeiten am Rahmencurriculum resp. im Anschluss an dessen Erarbeitung weiter konkretisiert wurde. Im Dezember hat das BFM entsprechende Entwicklungsprojekte ausgeschrieben, die ab 2010 unter massgeblicher Beteiligung des Instituts für Mehrsprachigkeit realisiert werden (Grundlagenprojekt zu Lehr- und Lernzielen und Gesamtkoordination aller Teilprojekte).

Sprachkompetenzprüfungen

Auftraggeberin: Pädagogische Hochschule Wallis

Verantwortlicher: Peter Lenz

Laufzeit: 1. Nov. 2008 – Herbst 2010

Es handelt sich um Arbeiten im Rahmen eines DORE-Projekts der PH Wallis zum Einfluss zweisprachiger Studienbedingungen auf den Erwerb der Berufskompetenzen angehender Lehrpersonen. In diesem Zusammenhang werden die Deutsch- bzw. Französischkompetenzen der Studierenden der PH Wallis vor und nach dem zweisemestrigen Austausch zwischen den PH-Standorten im jeweils anderen Kantonsteil überprüft, d. h. im Februar 2009 und im Februar 2010. Die umfangreichen schriftlichen und mündlichen Sprachtests werden auch dazu genutzt, Prüfungselemente zu erproben, die später im

Kontext der PH eingesetzt werden können.

Studie zum Einbezug von plurilingualen und interkulturellen Kompetenzen bei der Beurteilung

Auftraggeber: Europarat

Durchführung: Raphael Berthele, Peter Lenz

Laufzeit: Sommer 2009 – Frühjahr 2010

Im Jahr 2009 fanden in Zusammenarbeit mit dem Direktorat für Bildung und Sprachen des Europarates Vorbereitungsarbeiten und -sitzungen für eine Studie zum Thema „Prise en compte des competences plurilingue et interculturelle dans l'évaluation“ statt. Die Studie wird im Frühjahr 2010 abgeschlossen.

Einsatz von lingualevel für Standortbestimmungen in der Volksschule (Klassen 6 bis 9)

Auftraggeber: NWEDK, EDK Ost und BKZ

Projektleitung und Durchführung: Thomas Studer und Eva Wiedenkeller

Laufzeit: 01.05.2008 – 01.06.2009

Im Projekt wurden geeignete Testpakete aus lingualevel zusammengestellt und erprobt, die von den Deutschschweizer Kantonen für Standortbestimmungen in den Fremdsprachen Französisch und Englisch in den Klassen 6, 7, 8 und 9 gebraucht werden können. Die Standortbestimmungen ermöglichen eine umfassende Beurteilung des in den Fremdsprachen Erreichten (Sprachkompetenzprofile) und geben wichtige Hinweise für die Förderung der verschiedenen Kompetenzbereiche. Ergänzend zu den Testpaketen wurden Begleit- und Übungsmaterialien erstellt, die es den Lehrpersonen erlauben, die Standortbestimmungen selbst durchzuführen und die Resultate selbständig auszuwerten und zu interpretieren (vgl. www.lingualevel.ch).

Internationales Fremdsprachenzertifikat Zertifikat Deutsch für Jugendliche (ZD j) an öffentlichen Schweizer Schulen: Innovation und begleitende Evaluation

Auftraggeber: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

Projektleitung und Durchführung: Thomas Studer und Eva Wiedenkeller

Laufzeit: 30.06.2006 - 31.12.2008 / Weiterführung der Prüfungsstelle Schweiz ZD j 2009

Im Rahmen dieses angewandten Forschungsprojekts wird interessierten Schweizer Schulen das international anerkannte Zertifikat Deutsch für Jugendliche (ZD j, Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens) im Rahmen eines Informations- und Beratungskonzepts sowie auf der Basis von Lizenzvereinbarungen zugänglich gemacht. Ausserdem wird die Prüfung ZD j mit interessierten Schülerinnen und Schülern auf fakultativer Basis durchgeführt. Um bei der Durchführung der Prüfung sowie bei der Bewertung und Zertifizierung der erbrachten Leistungen die hohen Qualitätsstandards im Bereich testing einzuhalten, wurde im Projekt eine Minimalstruktur (Prüfungsstelle Schweiz ZD j) eingerichtet, die auch aktuell noch weiter betrieben wird (vgl. www.pss-zdj.ch). Die Erfahrungen, die mit dem ZD j für Deutsch gemacht werden, können insbesondere auch dazu genutzt werden, vergleichbare Möglichkeiten für Französisch, Englisch und Italienisch als Schul-Fremdsprachen zu sondieren.

Das Pilotprojekt baut auf den mehrjährigen Erfahrungen in der von der EDK unterstützten trinationalen Kooperation im Prüfungsbereich DaF auf, nutzt Synergien mit anderen aktuellen Schweizer Projekten zur Beurteilung von Fremdsprachenkompetenzen (insbesondere lingualevel und ESP II) und ist komplementär zum Fremdsprachen teil des Projekts HarmoS der EDK angelegt.

Trinationale Kooperation im Bereich der internationalen DaF-Diplome

Auftraggeber: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

Projektleitung: Thomas Studer

Laufzeit: seit 1996

Im Trinationalen Kooperationsprojekt zur Revision und Entwicklung internationaler Diplome für Deutsch als Fremdsprache, die auch für die Schweiz und in der Schweiz Bedeutung haben, arbeitet die Universität Freiburg im Auftrag der EDK für die Schweiz mit den deutschen Partnern Goethe-Institut (GI) und the European language certificates (telc) sowie mit dem Österreichischen Sprachdiplom Deutsch (ÖSD) zusammen. Ende 1999 konnte die Revision des Zertifikats Deutsch als Fremdsprache (neu Zertifikat Deutsch ZD, Niveau B1 auf der Skala des Europäischen Referenzrahmens) erfolgreich abgeschlossen werden. Seither wird das ZD von den Partnerinstitutionen GI, telc und ÖSD auf der ganzen Welt angeboten. Zwischen 2003 und 2005 haben die Kooperationspartner das Zertifikat Deutsch für Jugendliche (ZD j), eine Jugendvariante zum ZD, entwickelt.

Im Zentrum der laufenden Kooperationsarbeiten stehen einerseits die Fortschreibung sowie verschiedene Projekte zur Qualitätssicherung des ZD und des ZD j, andererseits wurden 2009 erste Arbeiten zur Revision des ZD auf der Basis des sog. Manuals des Europarats und mit Blick auf aktuelle Tendenzen in der Literatur zum testing in Angriff genommen. Ziel der Revision ist eine modulare Prüfung – eine Innovation auf dem Markt internationaler Sprachdiplome.

5. Finanzierung

Das Institut wird massgeblich durch die Adolphe-Merkle Stiftung (Beitrag 2009: CHF 255'000) und die Stiftung für Forschung und Entwicklung der Mehrsprachigkeit des Staates Freiburg (CHF 50'000 jährlich) finanziert. Hinzu kommen Aufwendungen der Universität und der PH Freiburg (Saläre, Räume, Dienste) sowie Drittmittel für Forschungsprojekte und mandatierte Forschung. Im Jahr 2009 verfügte das Institut über ein Gesamtbudget von rund CHF 575'000.

Rapport annuel 2009

Sommaire

1.	Avant-propos	22
2.	L'Institut	23
2.1.	Inauguration de l'Institut	23
2.2.	Elargissement du Conseil de direction et renforcement des structures	24
2.3.	Création du statut de membre associé	24
3.	Collaboration	25
3.1.	Collaboration avec des institutions suisses	25
3.2.	Collaboration internationale	26
4.	Recherche	27
4.1.	Projets de recherche de de développement	27
4.2.	Recherche mandatée	29
5.	Financement	32
6.	Manifestations	59
7.	Contributions scientifiques	60
8.	Affiliations	64
9.	Revue de presse	65
10.	Personnes	66

1. Avant-propos

Chère lectrice, cher lecteur,

Je me réjouis de pouvoir vous présenter le rapport d'activités 2009 de l'Institut de plurilinguisme de l'Université et de la HEP de Fribourg, qui rend compte des développements récents de l'Institut qui a ouvert ses portes en été 2008.

Sur un plan structurel, le Conseil de Direction s'est élargi en accueillant en son sein le Prof. Thomas Studer, nommé en 2009 comme professeur associé en allemand langue étrangère à l'Université de Fribourg. L'arrivée de notre nouveau collègue a permis une structuration thématique cohérente de l'Institut en trois domaines, correspondant aux champs d'expertise des trois professeurs membres du Conseil de direction. Ces domaines (linguistique, sociolinguistique et didactique) garantissent une approche plurielle du plurilinguisme, à la fois sur un plan méthodologique (approches quantitative et qualitative) et sur un plan thématique. L'élargissement de notre expertise s'est également poursuivie par la création en 2009 du statut de membre associé, permettant à divers champs disciplinaires (linguistique anglaise, allemande, française, rhétoromane, sociologie, droit, histoire, sciences de l'éducation y inclus la pédagogie curative, la didactique des langues au niveau secondaire I, II et tertiaire) d'être représentés au sein de l'Institut.

Au niveau de la recherche, l'année 2009 s'est caractérisée par l'achèvement de deux projets financés par le Fonds National de la Recherche Scientifique, mais également par la rédaction de nouvelles requêtes de recherche fondamentale sur un plan national et international. A l'heure où ce rapport est rédigé, nous sommes heureux d'annoncer que deux nouveaux projets du FNS ont été acceptés à la fin mars 2010 : un projet Sinergia sur le plurilinguisme au cours de la vie dont le Leading House est sous la direction du Prof. Berthele, et un projet de recherche de la Division I du FNS, où le Prof. Duchêne (en collaboration avec le Prof. Kaufmann de l'Université de St-Gall) examine les liens entre les idéologies langagières, l'identité nationale suisse et l'économie politique au sein de différentes institutions. Par ailleurs, le Prof. Studer poursuit ses projets liés à l'enseignement des langues étrangères et à l'évaluation des compétences langagières. L'obten-

tion de ces fonds et la poursuite des projets existants assure à l'Institut de plurilinguisme une véritable dynamique de recherche, favorisant ainsi l'engagement de nouveaux collaborateurs-trices.

Concernant la recherche mandatée, l'Institut a obtenu des fonds de recherche et de développement de diverses institutions publiques. Je tiens à mentionner en particulier ici deux mandats. Tout d'abord, le projet sur l'introduction du Rumantsch Grischun dans les écoles des communes pionnières du canton des Grisons amorcé en 2008 suit son cours et se situe dans sa deuxième étape de développement. Ensuite, le mandat de l'Office fédéral des migrations s'est terminé en 2009 par l'établissement d'un curriculum cadre pour la promotion linguistique des migrant-e-s et a débouché sur un nouveau mandat consacré au développement d'instruments pour l'intégration linguistique et l'amélioration des mesures. De nouveaux mandats de recherche et développement sont en bonne voie de concrétisation.

Sur le plan des collaborations nationales, un rapprochement avec le Forum du bilinguisme a eu lieu, débouchant sur un projet de recherche collaboratif. Une convention-cadre de collaboration a été élaborée en 2009 avec la Haute Ecole pédagogique des Grisons et sera signée dans le courant de l'année 2010. Sur le plan des collaborations internationales, l'Institut a été sollicité pour participer au Réseau Européen des centres de linguistique initié par l'Université de Freiburg i.Br. De plus, les collaborations internationales avec l'Université de Toronto, l'Universitat Autònoma de Barcelona et le Max Planck Institut de Nijmegen se poursuivent.

L'année 2009 a été également marquée par l'établissement du cycle de conférences de l'Institut. Cette année, des chercheur-e-s suisses et étranger-e-s ont été invité-e-s à faire part de leurs travaux de recherche. Ces conférences ont rencontré un vif succès, réunissant un public varié dans nos locaux et permettant de créer des liens entre la recherche et le grand public.

Compte tenu des développements de notre Institut, nous envisageons avec confiance l'année 2010 qui se devra de consolider les bases de l'Institut. Nous avons à cœur

2. L'Institut

de poursuivre notre travail de collaboration avec les institutions tertiaires suisses et étrangères et de développer de nouveaux partenariats avec des centres de recherche, mais aussi avec des institutions étatiques et non-gouvernementales, ceci afin de continuer le dialogue nécessaire sur le plurilinguisme dans notre société.

Au nom du Conseil de Direction, je souhaite remercier les deux fondations qui rendent financièrement possible la bonne marche de l'Institut ainsi que l'Université de Fribourg, la HEP de Fribourg et le Conseil de l'Institut pour leur soutien important tout au long de l'année.

Je vous souhaite une agréable lecture de ce rapport.

Prof. Alexandre Duchêne
Directeur de l'Institut de plurilinguisme

A l'issue de travaux préparatoires intensifs et après le lancement de premiers projets de recherche en 2008, l'année de sa fondation, l'Institut de plurilinguisme a comme prévu débuté ses activités en 2009. Outre la réalisation de plusieurs projets de recherche et développement et de mandats, l'Institut a mis au point son image identitaire visuelle, a réalisé le site internet ainsi que le dépliant présentant l'Institut et a terminé la rénovation de ses locaux.

2.1 Inauguration de l'Institut

L'inauguration de l'Institut a eu lieu le 23 mars 2009, en présence d'une centaine de personnalités issues du monde académique et du monde politique, arrivées des quatre coins de la Suisse. Suite à l'allocation d'ouverture du professeur Alexandre Duchêne, directeur de l'Institut, Mme Isabelle Chassot, directrice de l'Instruction publique, de la culture et du sport et Conseillère d'Etat, a souligné dans son allocution l'importance de l'Institut pour le Canton de Fribourg et sa culture bilingue. Le recteur de l'Université de Fribourg, le professeur Guido Vergauwen, a ensuite rappelé que le bilinguisme, voire le plurilinguisme, fait partie de l'image de marque de l'Université de Fribourg, et que le nouvel institut de recherche complète de manière idéale les nombreuses offres existantes. La professeure Pascale Marro, rectrice de la Haute Ecole pédagogique de Fribourg et présidente du Conseil de l'Institut a, quant à elle, souligné que l'amélioration des compétences linguistiques des enseignant-e-s constitue l'un des grands défis à relever par la HEP, et que l'intensification de la recherche apporterait une importante contribution à cet égard. Le professeur Raphael Berthele, membre de la direction de l'Institut, a présenté les objectifs et la stratégie de l'Institut.

La première conférencière, la Chancelière de la Confédération, Mme Corina Casanova, qui parle une demi-douzaine de langues, a placé ses propos sous la devise « Tgi che sa rumantsch sa dapli » avant de conclure que, dans l'absolu, « ceux qui parlent plusieurs langues ont davantage de connaissances ». Elle a cédé la parole au professeur Georges Lüdi, de l'Université de Bâle, qui a abordé les « nouveaux enjeux du plurilinguisme » et la

relation tendue entre les langues nationales et l'anglais, qui gagne en importance. L'apéritif servi dans la foulée à l'intérieur des locaux historiques de l'Institut a permis d'approfondir à loisir les discussions autour du plurilinguisme.

2.2

Elargissement du Conseil de direction et renforcement des structures

Depuis sa création en 2008, la direction de l'Institut a été assumée par deux professeurs (A. Duchêne et R. Berthele), ainsi que par la directrice administrative. En septembre 2009, le professeur Thomas Studer, alors récemment nommé responsable du domaine allemand langue étrangère à l'Université de Fribourg, est devenu membre du Conseil de direction. Thomas Studer complète de manière idéale les axes de recherche des autres professeurs. Sa nomination a entraîné un agrandissement notable du domaine de compétences de l'Institut et le renforcement des structures existantes. Les membres de l'Institut couvrent à présent une vaste palette d'approches méthodologiques, de domaines de recherche et de problématiques scientifiques et sociales autour de la question du plurilinguisme. Les domaines de recherche sont structurés en trois volets thématiques, chacun d'entre eux étant placé sous la houlette de l'un des professeurs.

Compétences plurilingues et contact de langues (Prof. Raphael Berthele)

Au centre de ce domaine se trouve l'étude de la capacité humaine à communiquer en plusieurs langues. La recherche sur les compétences plurilingues s'intéresse aux mécanismes et caractéristiques d'apprentissage de plusieurs langues, aux phénomènes de contact entre les langues (convergences ou interférences entre plusieurs langues auprès de personnes plurilingues, évolution linguistique en situations de contact) et aux processus de transfert comme les transferts positifs (lorsqu'on active des compétences linguistiques d'une langue pour comprendre une autre). Ces recherches s'appuient sur les connaissances en acquisition du langage, en linguistique cognitive, en psycholinguistique, en sociolinguistique et en linguistique variationnelle.

Société, institutions et politique

(Prof. Alexandre Duchêne)

Le domaine porte sur les enjeux sociaux et institutionnels du plurilinguisme. Il met l'accent sur l'institution scolaire, l'emploi, les institutions culturelles et politiques, la politique linguistique et le droit. Ancré dans une approche socio- et anthropologique, ce domaine cherche à mettre en évidence la manière dont notre société valorise ou dévalorise certaines langues et locuteurs, les rapports de pouvoir entre communautés linguistiques, les inégalités sociales ou encore l'impact de la mondialisation sur les pratiques plurilingues.

Apprentissage des langues, enseignement et évaluation (Prof. Thomas Studer)

Le domaine comprend des recherches sur le développement, l'analyse et la conduite d'une compétence plurilingue et pluriculturelle. L'accent est mis sur a) l'apprentissage des langues non-guidé, guidé et autonome, b) la didactique du plurilinguisme et des langues secondes (en tenant compte des objectifs d'enseignement et d'apprentissage, des curricula et plans d'études ainsi que des méthodes d'enseignement et d'apprentissage des langues) et c) l'évaluation des compétences langagières et des programmes de langues.

Ces adaptations ont par ailleurs permis de déterminer des interlocuteurs-trices spécifiques pour les thèmes de recherche et le suivi des mandats externes.

2.3

Création du statut de membre associé

Afin de consolider les compétences et les structures de l'Institut, le Conseil de l'Institut a décidé, lors de sa séance du 1er septembre 2009, de créer le statut de membre associé. D'autres chercheur-e-s peuvent ainsi être associé-e-s aux projets et aux activités de l'Institut. Cela permet par ailleurs, dans de nombreux cas, de donner plus de visibilité à une collaboration existante et de conférer plus de poids aux questions interdisciplinaires touchant au plurilinguisme. Le statut de membre associé présuppose des activités de recherche ou des contributions attestées relatives au plurilinguisme. Les membres

3. Collaboration

associés de l'Institut peuvent participer aux projets de recherche et développement de l'Institut et profiter de ses infrastructures.

3.1. Collaboration avec des institutions suisses

Collaborer avec des institutions suisses qui se penchent également sur des questions ayant trait au bilinguisme ou au plurilinguisme est l'un des objectifs stratégiques de l'Institut. En premier lieu, cette volonté se concrétise par le biais de nombreux contacts ou projets de recherche menés en commun avec d'autres hautes écoles (Université de Bâle, Université de St-Gall, Université de Lausanne, Université de Berne, HEP des Grisons, HEP Lausanne). En plus, durant l'année 2009, il a été possible de conclure plusieurs partenariats importants venant s'ajouter à ceux déjà existants avec divers départements et unités de l'Université de Fribourg (sciences de l'éducation, plurilinguisme et langues étrangères, anglais, Centre de langues) et de la HEP de Fribourg (société, diversité et plurilinguisme).

HEP des Grisons

Après la mise en place de la Fachstelle Mehrsprachigkeit à la HEP des Grisons en automne 2009, des discussions ont rapidement été engagées pour déterminer les domaines qui se prêteraient à la collaboration et dans lesquels les activités pourraient se compléter. Les deux institutions mettent actuellement au point une convention de coopération et préparent des projets communs.

Forum du bilinguisme Biel/Bienne

Le Forum du bilinguisme Biel/Bienne et l'Institut de plurilinguisme ont décidé en automne 2009 de réaliser conjointement, à partir du printemps 2010, un projet de recherche commun intitulé « Le plurilinguisme dans les centres d'appels biennois : quand les langues deviennent la matière première du travail ». Le directeur de l'Institut de plurilinguisme siège par ailleurs au Conseil de fondation du Forum du bilinguisme. La collaboration sera étendue à d'autres domaines à l'avenir, par exemple à l'organisation conjointe de manifestations.

Center for the Study of Language and Society

De premières discussions avec le Center for the Study of Language and Society de l'Université de Berne ont eu lieu en décembre 2009; les deux parties ont fait part de leur volonté de collaborer. En 2010, cette collaboration

devrait se concrétiser et prendre la forme de l'organisation de manifestations et de projets de recherche communs, ainsi que d'une collaboration en matière de formation doctorale.

Institut du fédéralisme

La collaboration en matière d'enseignement a été engagée avec l'Institut du fédéralisme de l'Université de Fribourg. Le directeur de l'Institut de plurilinguisme a donné une conférence lors de l'International Summer University de l'Institut du fédéralisme qui, en 2009, était dédiée aux thèmes du fédéralisme, de la décentralisation et de la diversité.

Centres de langues universitaires

Une rencontre a eu lieu le 23 octobre 2009 avec les centres de langues de l'Université de Zurich, de l'EPF Zurich, de l'Université de Fribourg et de l'Université de Bâle dans le but de sonder les possibilités de collaboration. L'un des aspects abordés était notamment l'utilisation des données détenues par les centres de langues dans le cadre des travaux de master. Il est prévu de poursuivre la discussion à un stade ultérieur.

Département de l'Instruction Publique Genève (DIP)

Plusieurs rencontres avec des collaborateurs-trices du DIP de Genève ont été organisées afin de réfléchir à la possibilité d'élaborer un mandat de collaboration portant sur les enjeux de la scolarisation des enfants migrants et sur le rôle de la langue dans les processus de sélection scolaire et professionnelle. Une concrétisation de ce mandat devrait se faire dans le courant de l'année 2010.

Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP)

Les contacts avec la CDIP sont réguliers et résultent tant des travaux intensifs relatifs aux projets touchant à sa stratégie linguistique et au concordat HarmoS que de la mise en place prévue d'un centre de compétences scientifique d'encouragement du plurilinguisme dans le sillage de la loi sur les langues. Plusieurs entretiens ont eu lieu avec Olivier Maradan, secrétaire général adjoint et chef de l'Unité de coordination Scolarité obligatoire. Sur invitation de R. Berthele, O. Maradan a présenté en novembre 2009 les travaux de la CDIP dans le cadre d'une confé-

rence. Les étudiant-e-s des filières d'études dirigées par les membres de l'Institut effectuent par ailleurs régulièrement des stages à la CDIP.

En outre, Peter Lenz, collaborateur scientifique de l'Institut, participe à la publication prévue par la CDIP « Grundlagen zur Koordination des Sprachenunterrichts ». La CDIP y présente, en collaboration avec les auteur-e-s participant ou ayant participé à des projets pertinents, les divers éléments de sa stratégie de coordination, de développement et d'amélioration de l'enseignement des langues en Suisse. Le rapport sera publié en automne 2010 à l'occasion du forum sur les langues du Conseil de l'Europe qui se tiendra à Genève.

Bildungsdirektion Zürich : audience sur le thème « observer, évaluer, promouvoir »

Dans la perspective de la mise au point d'instruments visant à déterminer les compétences en allemand des écoliers/-ières dont l'allemand n'est pas la langue maternelle (projet SSI DaZ), la direction de l'éducation zurichoise a invité des expert-e-s à participer à une audience d'expert-e-s qui s'est tenue le 7 octobre 2009. Peter Lenz y a représenté l'Institut. La rencontre donnera lieu à un appel d'offres pour un projet de développement correspondant.

3.2.

Collaboration internationale

Sur le plan international, l'Institut de plurilinguisme entretient des collaborations avec les partenaires suivants :

Network of Centres for Linguistics and Research Groups in Europe (LingNet Europe)

Un réseau européen d'instituts de sciences du langage est mis en place sur l'initiative du Hermann-Paul-Centrum für Linguistik de l'Université de Freiburg i.Br. L'objectif est de favoriser les échanges et la collaboration en matière de recherche et d'enseignement, en particulier dans le domaine de la formation doctorale. Outre l'Institut de plurilinguisme, le Center for the Study of Language and Society (Université de Berne) est également représenté, tout comme d'autres instituts et centres sis en Italie (Freie

4. Recherche

Universität Bozen), en Belgique (Université d'Anvers et Université catholique de Louvain), en Grande-Bretagne (Newcastle University) et en Espagne (Université de Santiago de Compostela).

University of Toronto, Centre de recherches en éducation franco-ontarienne

La collaboration avec le Département de Sociology and Equity Studies in Education porte avant tout sur des projets communs et réguliers dans le domaine des minorités linguistiques et du plurilinguisme dans la nouvelle économie. En janvier 2009, un colloque de recherche, organisé conjointement par Monica Heller de Toronto et Alexandre Duchêne de Fribourg, a réuni des chercheur-e-s du Canada, de Suisse, des Etats-Unis, du Royaume-Uni et de l'Espagne.

Universitat Autònoma de Barcelona, Comunicació Intercultural Estrategias de Negociación (CIEN)

Les liens avec le Groupe de recherche CIEN consistent en l'organisation régulière d'ateliers de recherche impliquant les collaborateurs-trices des projets de recherche réciproques. Ces rencontres ont lieu généralement à Barcelone, à un intervalle de 6 mois. Les travaux portent sur le plurilinguisme dans les espaces institutionnels.

Institut Max Planck de psycholinguistique, Nimègue, Language Acquisition Group

Outre les échanges réguliers ayant lieu avec le Language Acquisition Group, des projets de recherche communs sont développés, comme un projet sur le plurilinguisme au cours de la vie (programme Sinergia du FNS).

Chercheur-e-s invité-e-s

L'Institut offre aux chercheur-e-s intéressé-e-s la possibilité d'effectuer un séjour en tant que chercheur-e invité-e (visiting scholar). En mars 2009, Raymond-Marie Day de l'Université de Toronto et du Ministère de l'Éducation de l'Ontario a séjourné à l'Institut pour une période d'un mois. Il menait des recherches sur les politiques éducatives en matière de langues en Suisse et sur les programmes bilingues dans les hautes écoles suisses. A la fin de son séjour, Raymond-Marie Day a donné une conférence sur l'éducation en milieu minoritaire francophone au Canada.

4.1.

Projets de recherche et de développement

En 2009, les membres de l'Institut ont dirigé et/ou participé aux projets de recherche suivants :

Fondements psycholinguistiques d'une grammaire réceptive de l'allemand

FNS PP001-106634, 2005-09, requérant principal : Raphael Berthele

Le projet porte sur un aspect du plurilinguisme qui a longtemps été négligé. Son objectif est de déterminer quelles connaissances grammaticales sont nécessaires à une personne qui ne parle pas l'allemand pour acquérir des compétences réceptives suffisantes. Les responsables du projet ont adopté une démarche empirique, c'est-à-dire qu'ils ont réalisé des expériences afin d'éprouver leurs hypothèses. Ils sont partis du principe que la voie la plus directe pour encourager le plurilinguisme individuel et institutionnel commence par l'encouragement des compétences réceptives ; la recherche empirique devait leur permettre de contribuer à cet encouragement.

Programme d'apprentissage *Chunsch druus* ?

Raphael Berthele, en collaboration avec Martin Müller et Lukas Wertenschlag, avec le soutien de la Fondation Jacobs, de la Loterie Romande, et de la Fondation Oertli

Le développement du programme d'apprentissage *Chunsch druus* ? vise à fournir à un vaste public, et en particulier aux jeunes, une méthode pour acquérir des compétences clés qui leur permettront d'interagir au quotidien, dans un contexte suisse alémanique. Qui veut s'intégrer dans la plus grande région de Suisse ne peut éluder l'emploi du dialecte. Cela ne veut pas dire que les Tessinois, les Romands ou les étrangers et migrants doivent nécessairement apprendre à parler le dialecte, mais deux aspects s'avèrent néanmoins cruciaux : a) avoir une idée de la situation linguistique en Suisse allemande et acquérir quelques connaissances et stratégies pour interagir dans les situations de vie quotidienne ; b) acquérir quelques compétences en compréhension dans les principaux dialectes suisses alémaniques.

Le matériel mis au point pour *Chunsch druus ?* favorise la communication à l'intérieur de la Suisse et avec la Suisse allemande. Ce programme d'apprentissage ciblé facilite et améliore la communication avec les locuteurs-trices suisses alémaniques. Les préjugés vis-à-vis des Suisses alémaniques sont réduits et les contacts linguistiques, ainsi que la compréhension pour leur situation linguistique, sont améliorés.

Travaux préparatoires pour une méthode d'apprentissage de l'italien de manière réceptive

Raphael Berthele, en collaboration avec Bruno Moretti (Université de Berne, directeur de projet)

Sur la base des expériences acquises dans le cadre du développement du programme d'apprentissage *Chunsch druus ?*, un concept est en cours de réalisation pour une méthode analogue d'apprentissage de l'italien.

Langues, identités et tourisme : une contribution à la compréhension des défis sociaux et linguistiques en Suisse dans le contexte de la globalisation

PNR 56 N° 405640-108608 – Fonds National Suisse pour la recherche scientifique, 2005-2009, requérants principaux : Alexandre Duchêne et Ingrid Piller

Ce projet sociolinguistique a examiné les aspects linguistiques du tourisme à trois niveaux : a) Comment le multilinguisme est-il pratiqué dans les interactions de travail (p. ex. à l'aéroport ou dans l'information touristique) ? b) Comment ces pratiques sont-elles « préformées » par la formation initiale et la formation continue ? c) Comment une destination touristique est-elle conçue en termes linguistiques (p. ex. par des slogans et des brochures) ? Il ressort de l'étude que, dans l'industrie du tourisme, les pratiques plurilingues font partie du quotidien et que, outre l'anglais qui demeure très présent, d'autres langues font leur apparition et sont pratiquées. On a ainsi pu établir un lien direct entre les besoins linguistiques de ces entreprises et les stratégies de marketing privilégiées. Par ailleurs, l'industrie du tourisme exploite les compétences linguistiques de ses collaborateurs-trices comme une ressource économique. Dans les processus de sélection et de candidature pour un emploi, elles jouent un rôle déterminant. Vu sous cet angle, le plurilinguisme

doit par conséquent être considéré comme un critère de sélection social. L'étude a enfin permis de montrer que le plurilinguisme, et la pratique des langues en soi, ont aujourd'hui une valeur marchande qui dépend fortement des réglementations, des stratégies d'expansion des entreprises et des besoins locaux.

DYLAN : Dynamique des langues et gestion de la diversité

Projet intégré (Contrat N°028702) financé dans le cadre du 6ème Programme Cadre de l'UE, 2005-2012, requérante principale: Anne-Claude Berthoud, Université de Lausanne, membre associé: Alexandre Duchêne

Dans l'optique de la création d'une société fondée sur la connaissance, le projet vise à montrer que la diversité linguistique qui prévaut en Europe est potentiellement un atout plutôt qu'un obstacle, un atout dont il s'agit de définir les conditions de mise en œuvre. Son but est de décrire en quoi différents modes de penser, d'argumenter et d'agir, inhérents aux différentes langues, contribuent à la construction et au transfert des connaissances et interviennent dans le contrôle de l'interaction, la résolution de problèmes et la prise de décisions. Le projet vise à fonder scientifiquement la construction de répertoires plurilingues comme ressources pouvant être mises en œuvre dans la diversité des contextes professionnels, politiques et éducatifs.

La gestion du multilinguisme en contexte institutionnel

The Management of Multilingualism in Institutional Sites, HUM2007-61864, Ministère de la science et de la technologie, Plan Nacional de la Ciencia I+D, requérante principale : Melissa Moyer, Universitat Autònoma Barcelona, co-requérant : Alexandre Duchêne

L'enquête a pour objet de réaliser des études ethnographiques dans trois sites : une organisation non gouvernementale se consacrant à la formation pour adultes, un hôpital public, et une société multinationale basée en Espagne. Les objectifs spécifiques du projet sont : a) de déterminer les pratiques multilingues (la répartition des langues) dans chacune des organisations ; b) d'analyser et de spécifier les interactions multilingues et les straté-

gies adoptées pour traiter à la fois la compréhension et la diversité linguistique ; c) d'examiner le rôle de l'anglais dans un monde globalisé et notamment sa fonction de lingua franca dans les trois sites ; d) de proposer un modèle pour gérer la diversité linguistique ; et e) de contribuer à améliorer la compréhension liée aux changements sociolinguistiques en Espagne. L'objectif de l'étude est en outre d'apporter une contribution théorique qui permettra de mieux comprendre le rôle des langues dans la nouvelle économie des services. L'étude vise enfin à éclairer la manière dont diverses identités plurilingues et diverses pratiques du plurilinguisme sont valorisées sur les marchés linguistiques locaux.

Vers une pédagogie critique de la diversité : concepts, formation et actions pédagogiques

Alexandre Duchêne et Daniel Hofstetter avec la collaboration d'Isabelle Noël, Jacqueline Gremaud et Mariana Steiner, projet de la Haute Ecole pédagogique Fribourg

L'objectif de ce projet est de proposer une approche critique de la pédagogie de la diversité qui repose sur les inégalités sociales des enfants et tient compte du fait que celles-ci se traduisent par des inégalités scolaires. Les chercheur-e-s souhaitent questionner les substrats idéologiques de la pédagogie interculturelle et ses écueils culturalistes et égalitaristes, et proposer un déplacement épistémologique qui met l'accent sur : a) la nécessité de penser l'action pédagogique en lien avec les théories sociales des inégalités (en prenant appui en particulier sur les travaux de Bourdieu, Foucault ou encore Goffman) ; b) l'intersectionnalité des inégalités sociales en salle de classe (genre, ethnicité, douance, langues, classes sociales, etc.) ; et c) une réflexion sur les modalités transformatives des processus d'exclusion au sein du microcosme local que constitue la salle de classe. Ce projet cherche également à questionner le rôle et les curricula de formation initiale des enseignant-e-s dans ce domaine.

Projets approuvés (2010)

Plurilinguisme au cours de la vie : en collaboration avec les universités de Berne, de Fribourg et l'Institut Max Planck de psycholinguistique, Nimègue, et la participation de R. Berthele, programme Sinergia du FNS

Le plurilinguisme dans les centres d'appels biennois : Quand les langues deviennent la matière première du travail, projet de recherche avec le Forum du bilinguisme Bienne sous la direction d'A. Duchêne, à partir du printemps 2010

Performing Swissness : institutions, discours et mutations sociales, FNS encouragement de la recherche libre, requérants : V. Kaufmann, Université de St-Gall, et A. Duchêne

4.2. Recherche mandatée

Cette section présente les projets de recherche effectués ou engagés en 2009 par l'Institut pour le compte de tiers. Ces mandats ont été décrochés à la suite de participations à des appels d'offres publics ou de demandes directes.

Evaluation du Rumantsch Grischun à l'école

Mandant : Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement Graubünden

Responsable : Raphael Berthele

Collaborateur scientifique : Bernhard Lindt-Bangerter

Durée : du 1er octobre 2008 au 31 octobre 2011

Dans le cadre de ce mandat, nous accompagnons l'introduction du Rumantsch Grischun, nouvel idiome écrit, dans les communes pionnières du canton des Grisons qui ont déjà commencé à enseigner cette langue commune, qui devrait à terme être enseignée dans toutes les écoles rhéto-romanes du canton. Nous évaluons, sur mandat du gouvernement grison, certains aspects importants de ce changement de pratique : Comment les enseignant-e-s gèrent-ils ce nouvel idiome et les nouveaux manuels ? Comment réagissent les élèves ? Comment les parents et les autorités perçoivent-ils cette introduction et qu'en pensent-ils ? Que faut-il améliorer et/ou changer ? Quelle est la place de cette nouvelle langue et dans quelle mesure est-elle en compétition avec l'idiome rhéto-roman local ?

Dans un premier temps, les chercheurs se sont forgé une

image de l'accueil réservé au processus d'introduction, différenciée par groupe de personnes et par région, sur la base de questionnaires et d'entretiens. Leur objectif est d'éclaircir, sur la base de ces données, les questions pratiques et conceptuelles sur le Rumantsch Grischun, afin de contribuer durablement à la protection et au maintien de la langue rhéto-romane. Dans un second temps, ils ont mis au point des tests permettant de faire un état des lieux des connaissances linguistiques dans les classes où le Rumantsch Grischun est une langue d'enseignement et dans celles où l'enseignement se fait dans l'idiome local, afin de réaliser une comparaison. Ces données ont été collectées et sont en cours d'exploitation. Les chercheurs œuvrent parallèlement à la mise au point de propositions recensant les mesures qui pourraient et devraient être prises en sus de l'introduction de la nouvelle langue standard, en vue de protéger et de promouvoir l'idiome local.

Curriculum cadre pour l'enseignement en langues d'accueil auprès des migrants

Mandant : Office fédéral des migrations (ODM)

Supervision du projet : Alexandre Duchêne

Responsable : Peter Lenz

Collaborateurs scientifiques : Stéphanie Andrey, Bernhard Lindt-Bangerter

Durée : du 1er janvier au 31 juin 2009

Dans le cadre de ce mandat de l'ODM, un curriculum cadre pour l'enseignement des langues spécifique aux migrants a été mis au point. Il repose sur les exigences légales et politiques soulignant l'importance de l'enseignement des langues et de preuves des compétences linguistiques ou de l'apprentissage comme une partie intégrante des efforts d'intégration. Le curriculum cadre est un instrument de planification et de pilotage mis au point à l'intention des expert-e-s de l'administration et des développeurs de méthodes d'apprentissage spécialisés dans l'enseignement des langues aux migrants. Il constitue un cadre de référence conceptuel, fournit une aide pour la mise en œuvre de mesures d'encouragement à l'apprentissage des langues et pose des jalons en arrêtant des principes dans plusieurs domaines. L'objectif est d'en faire le point de départ d'instruments de planification plus concrets, par exemple des plans d'enseignement pour des cursus de langue spécifiques, des concepts de cours ainsi que le

développement de matériels didactiques et d'instruments d'évaluation. Sur le plan technique, le curriculum cadre s'inscrit dans les travaux du Cadre européen commun de référence pour les langues (CECRL).

Projets de développement dans le domaine de l'intégration linguistique des migrants

Mandant : Office fédéral des migrations (ODM)

Supervision du projet : Thomas Studer

Durée : travaux préparatoires à partir de l'automne 2009 ; début en 2010, pour une période de deux ans

En complément au curriculum cadre mis au point pour le compte de l'ODM, l'Institut de plurilinguisme a identifié un besoin de développement dans cinq domaines qui se profilait depuis quelque temps déjà, et qui a été précisé dans le cadre des travaux relatifs au curriculum cadre, respectivement à la suite de ces derniers. L'ODM a lancé un appel d'offres pour les projets de développement correspondants en décembre ; ils seront réalisés en 2010 avec une participation considérable de l'Institut de plurilinguisme (projet de base sur les objectifs d'enseignement et d'apprentissage et coordination globale de tous les projets sectoriels).

Evaluation des compétences linguistiques

Mandant : Haute Ecole pédagogique du Valais

Responsable : Peter Lenz

Durée : du 1er novembre 2008 à l'automne 2010

Ces travaux s'inscrivent dans le cadre d'un projet DORE de la HEP du Valais qui étudie l'influence des conditions d'études bilingues sur l'acquisition de compétences professionnelles par les futur-e-s enseignant-e-s. Les compétences en allemand et en français des étudiant-e-s de la HEP du Valais sont évaluées avant et après l'échange de deux semestres dans l'autre site de la HEP dans l'autre partie du canton, soit en février 2009 et en février 2010. Les tests oraux et écrits forts complets servent également à évaluer les éléments d'examen qui pourront par la suite être utilisés par la HEP.

Etude sur la prise en compte des compétences pluri-lingues et interculturelles dans le cadre de l'évaluation

Mandant : Conseil de l'Europe
Participants : Raphael Berthele, Peter Lenz
Durée : de l'été 2009 au printemps 2010

En 2009, des travaux préparatoires et des séances ont été menés en collaboration avec la direction de la formation et des langues du Conseil de l'Europe en vue de réaliser une étude sur la prise en compte des compétences plurilingues et interculturelles dans l'évaluation. L'étude sera achevée au printemps 2010.

Utilisation de *lingualevel* pour évaluer les connaissances linguistiques à l'école obligatoire (classes 6 à 9)

Mandant : CDIP-NO, CDIP Suisse orientale et CDIP Suisse centrale
Direction et réalisation : Thomas Studer et Eva Wiedenkeller
Durée : du 1er mai 2008 au 1er juin 2009

Dans le cadre du projet, un ensemble de tests adaptés à la population concernée a été réalisé à partir de *lingualevel* et éprouvé, afin de pouvoir être utilisé par les cantons suisses alémaniques pour évaluer les connaissances des élèves de 6e, 7e, 8e et 9e en français et en anglais. Cet état des lieux permet d'évaluer avec précision les connaissances acquises en langues étrangères (profils de compétences linguistiques) et donne de précieuses indications quant à la planification de l'encouragement des différents domaines de compétences. Du matériel d'accompagnement et des exercices ont par ailleurs été créés en sus des tests, afin de permettre aux enseignant-e-s de réaliser eux/elles-mêmes ces évaluations, d'en exploiter les résultats et de les interpréter (cf. www.lingualevel.ch).

Diplôme international pour l'allemand langue étrangère (Zertifikat Deutsch für Jugendliche, ZD j) dans les écoles publiques suisses : innovation et évaluation suivie

Mandant : Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP)
Direction et réalisation : Thomas Studer et Eva Wieden-

keller

Durée : du 30 juin 2006 au 21 décembre 2008 / continuation Prüfungsstelle Schweiz ZD j 2009

Dans le cadre de ce projet de recherche appliquée, le certificat internationalement reconnu « Zertifikat Deutsch für Jugendliche » (ZD j ; niveau B1 du Cadre européen commun de référence) est rendu accessible aux écoles suisses intéressées dans le cadre d'un concept d'information et de conseil, ainsi que sur la base de contrats de licence. L'examen ZD j est par ailleurs réalisé avec les élèves intéressé-e-s sur une base volontaire. Afin de garantir les hautes normes de qualité en matière de testing lors de la réalisation de l'examen ainsi que de l'évaluation et de la certification des prestations fournies, une structure minimale a été mise en place dans le cadre du projet (Prüfungsstelle Schweiz ZD j), laquelle est actuellement encore en service (cf. www.pss-zdj.ch). Les expériences acquises dans le cadre du ZD j allemand langue étrangère pourront notamment servir pour sonder des possibilités comparables pour le français, l'anglais et l'italien langues étrangères dans le cadre scolaire.

Le projet pilote se fonde sur les expériences acquises au cours de plusieurs années de coopération trinationale soutenue par la CDIP dans le domaine d'évaluation de l'allemand langue étrangère. Il exploite les synergies avec d'autres projets suisses actuels portant sur l'évaluation des compétences en langues étrangères (en particulier *lingualevel* et PEL II) et il est conçu de manière à être complémentaire à la partie du projet HarmoS de la CDIP portant sur les langues étrangères.

Coopération trinationale dans le domaine des diplômes internationaux d'allemand langue étrangère

Mandant : Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP)
Directeur de projet : Prof. Thomas Studer
Durée : depuis 1996

Dans le cadre du projet de coopération trinationale sur la révision et la mise au point de diplômes internationaux d'allemand langue étrangère, qui ont également leur importance en Suisse, l'Université de Fribourg travaille pour la Suisse sur mandat de la CDIP avec les partenaires al-

5. Financement

lemands Goethe-Institut (GI) et European language certificates (telc), ainsi qu'avec l'organisme Österreichisches Sprachdiplom Deutsch (ÖSD). La révision du certificat Deutsch als Fremdsprache (dorénavant Zertifikat Deutsch ZD, niveau B1 sur l'échelle du Cadre européen commun de référence) s'est achevée fin 1999. Depuis lors, le ZD est proposé et réalisé par les institutions partenaires GI, telc et ÖSD aux quatre coins du monde. Entre 2003 et 2005, les partenaires à la coopération ont mis au point une variante du certificat à l'intention des jeunes, le Zertifikat Deutsch für Jugendliche (ZD j).

Les travaux de coopération actuels se concentrent, d'une part, sur l'actualisation des données et sur d'autres projets visant à garantir la qualité du ZD et du ZD j et, d'autre part, sur de premiers travaux engagés en 2009 en vue de réviser le ZD sur la base dudit manuel du Conseil de l'Europe et en tenant compte des tendances actuelles relevées dans la littérature sur le testing. La révision a pour objectif de créer un examen modulaire, ce qui constitue une innovation sur le marché des diplômes internationaux de langue.

Les activités de l'Institut sont principalement financées par la Fondation Adolphe Merkle (contribution en 2009 : CHF 255'000) et par la Fondation pour la recherche et le développement du plurilinguisme du canton de Fribourg (CHF 50'000 par année). A cela s'ajoutent les contributions de l'Université de Fribourg et de la HEP Fribourg (salaires, locaux, services) et les contributions tiers pour les projets de recherche ainsi que la recherche mandatée. En 2009, l'Institut disposait d'un budget total d'environ CHF 575'000.

Rapporto annuale 2009

Sommario

1.	Premessa	34
2.	L'Istituto	35
2.1.	Inaugurazione ufficiale dell'Istituto	35
2.2.	Ampliamento del Consiglio Direttivo e rafforzamento delle strutture scientifiche	36
2.3.	Creazione della figura del membro associato	36
3.	Collaborazione	37
3.1.	Collaborazione con istituto svizzeri	37
3.2.	Collaborazione internazionale	38
4.	Ricerca	40
4.1.	Progetti di ricerca e sviluppo	40
4.2.	Progetti di ricerca su mandato di committenti esterni	42
5.	Finanziamento	45
6.	Manifestazioni	59
7.	Contributi scientifici	60
8.	Affiliazioni	64
9.	Rassegna stampa	65
10.	Lo staff	66

1. Premessa

Gentile lettrice, gentile lettore

Ho il piacere di presentare il rapporto annuale 2009 dell'Istituto di Plurilinguismo dell'Università di Friburgo e dell'Alta Scuola Pedagogica (HEP) di Friburgo, nel quale sono illustrati i più recenti progetti sviluppati dall'Istituto, che ha iniziato la propria attività nell'estate 2008.

Sul piano strutturale, il Consiglio Direttivo ha accolto un nuovo membro, il Prof. Thomas Studer il quale è stato nominato, nel 2009, Professore Associato dell'Università di Friburgo per l'insegnamento del tedesco come lingua straniera. La presenza del nostro nuovo collega ha consentito di dare coerenza alle tre aree tematiche su cui sono strutturate le attività dell'Istituto, corrispondenti agli ambiti di ricerca di cui sono specialisti i tre Professori membri del Consiglio Direttivo. Tali ambiti (linguistica, sociolinguistica e didattica) garantiscono un approccio al plurilinguismo che si diversifica sia sul piano metodologico (approcci quantitativi e qualitativi) che su quello tematico. Nel contesto dell'ampliamento delle competenze dell'Istituto, nel 2009 è stata creata la figura del membro associato, in modo tale che altre discipline (quali la linguistica inglese, tedesca, francese e reto romancia, la sociologia, il diritto, la storia, la scienza dell'educazione con la pedagogia curativa, la didattica delle lingue a livello secondario I,II e del terzo ciclo) figurino elaborata dall'Istituto.

Sul piano della ricerca, il 2009 è stato caratterizzato non solo dal completamento di due progetti finanziati dal Fondo Nazionale Svizzero per la Ricerca Scientifica, ma anche da nuove richieste di accesso ai fondi dedicati alla ricerca fondamentale in ambito nazionale ed internazionale, richieste di cui si sta completando la stesura. Nel momento in cui questo rapporto viene elaborato (fine marzo 2010), l'Istituto è fiero di poter annunciare che due nuovi progetti presentati al FNS sono stati accettati: il progetto Sinergia «plurilinguismo e durata della vita», di cui è responsabile e direttore il Prof. Berthele, ed il progetto di ricerca della Divisione I del FNS, nel quale il Prof. Duchêne (in collaborazione con il Prof. Kaufmann dell'Università di San Gallo) esamina i rapporti intercorrenti tra l'approccio ideologico inerente ogni lingua, l'identità nazionale svizzera, e le esigenze economico-politiche pro-

prie di ogni istituzione. Il Prof. Studer ha inoltre continuato a sviluppare i suoi progetti miranti all'insegnamento delle lingue straniere ed alla valutazione delle competenze linguistiche. Lo stanziamento di questi fondi e la continuazione dei progetti già in essere, assicurano all'Istituto di plurilinguismo un salutare e proficuo impulso alla ricerca, nonché l'assunzione di nuovi collaboratori.

Relativamente ai mandati di ricerca l'Istituto ha ottenuto, da diverse istituzioni pubbliche, i fondi destinati ad attività di ricerca e sviluppo. In particolare si segnalano due incarichi. Quello avviato nel 2008 relativo all'introduzione del Rumantsch Grischun nelle scuole dei comuni pionieristici grigionesi, ora nella sua seconda fase di sviluppo, ed il mandato dell'Ufficio Federale della Migrazione che è terminato nel 2009 con l'istituzione di un curriculum quadro per la promozione linguistica dei migranti. Quest'ultimo ha favorito l'attribuzione di un nuovo mandato consacrato allo sviluppo degli strumenti dedicati all'integrazione linguistica ed al miglioramento delle iniziative a ciò dedicate. Si attende per i prossimi mesi la positiva conclusione dei contatti in corso per l'attribuzione di nuovi mandati di ricerca e sviluppo.

Sul piano delle collaborazioni in ambito nazionale, abbiamo avviato scambi di contatti con il Forum del bilinguismo, concretizzatisi nel partenariato per un progetto di ricerca. Una convenzione-quadro per la collaborazione con l'Alta Scuola pedagogica dei Grigioni è stata elaborata nel 2009 e sarà firmata prima della fine dell'anno in corso. Per ciò che riguarda le collaborazioni internazionali, l'Istituto è stato invitato ad entrare a far parte del Network of Centres for Linguistics and Research Groups in Europe, fondato dall'Università di Freiburg im Breisgau. Inoltre proseguono le collaborazioni con l'Universitat Autònoma de Barcelona, l'Université de Toronto, e l'Istituto Max Planck di Nijmegen in Olanda.

Il 2009 è stato un anno contraddistinto da un ciclo di conferenze organizzate dall'Istituto. Quest'anno, le ricercatrici ed i ricercatori svizzeri e non, sono stati invitati a presentare i risultati dei loro studi. Le conferenze hanno riscontrato un vivo successo ed hanno suscitato l'interesse di un pubblico diversificato, creando l'occasione di intrecciare nuovi rapporti e stabilire legami tra la ricerca ed

2. L'Istituto

il grande pubblico.

Visti i futuri progetti dell'Istituto, riteniamo che le prospettive per l'anno 2010 siano positive, e ci auguriamo che ciò sia confermato dai fatti. Teniamo in modo particolare a consolidare ed intensificare tutti i rapporti di collaborazione con le istituzioni terze, sia in Svizzera che all'estero, ed a creare nuovi partenariati non solo con i centri di ricerca, ma anche con altri enti governativi e non governativi, al fine di proseguire nel dialogo necessario a salvaguardare il plurilinguismo della nostra realtà sociale.

A nome del Consiglio Direttivo, desidero ringraziare le due fondazioni che assicurano il sostentamento economico dell'Istituto, nonché l'Università di Friburgo e l'Alta Scuola Pedagogica di Friburgo e il Consiglio d'Istituto per il loro fondamentale sostegno alle attività intraprese durante l'anno appena trascorso.

Vi invito ad una piacevole lettura di questo rapporto.

Prof. Alexandre Duchêne
Direttore dell'Istituto di plurilinguismo

Dopo gli intensi lavori della fase preparatoria e l'avvio dei primi progetti di ricerca nel 2008, anno della sua costituzione, l'Istituto di plurilinguismo ha iniziato, come previsto, le sue attività nel 2009. Sono stati condotti numerosi progetti di ricerca e di sviluppo, nati da iniziative proprie o commissionati da terzi, e si è lavorato all'immagine visiva, al sito web e al dépliant dell'Istituto nonché al restauro degli ultimi locali.

2.1 Inaugurazione ufficiale dell'Istituto

Il 23 marzo 2009 è stata celebrata l'inaugurazione dell'Istituto alla presenza di oltre un centinaio di personalità del mondo della scienza e della politica provenienti da tutta la Svizzera. Il discorso d'apertura del Prof. Alexandre Duchêne, direttore dell'Istituto, è stato seguito da quello di Isabelle Chassot, consigliera di Stato e direttrice del Dipartimento cantonale dell'educazione, della cultura e dello sport, la quale ha sottolineato il ruolo di primo piano che l'Istituto riveste per il Cantone e per la cultura friburghese del bilinguismo. Il Prof. Guido Vergauwen, Rettore dell'Università di Friburgo, ha rammentato che il bilinguismo, se non addirittura il plurilinguismo, è un segno distintivo dell'Università di Friburgo e che il nuovo istituto di ricerca integra in modo perfetto le già numerose offerte. La Prof. Pascale Marro, Rettrice dell'Alta Scuola Pedagogica di Friburgo e Presidente del Consiglio d'Istituto ha rilevato, dal canto suo, che migliorare le competenze linguistiche del corpo docente è una delle principali sfide dell'Alta Scuola Pedagogica e che l'ampliamento del potenziale di ricerca fornirà, a questo proposito, un contributo importante. Il Prof. Raphael Berthele, membro della Direzione dell'Istituto, ne ha presentato gli obiettivi e la strategia.

Il primo intervento, quello della cancelliera della Confederazione Corina Casanova, che vanta al suo attivo la conoscenza di una mezza dozzina di lingue, è iniziato con lo slogan della comunità romancia «Tgi che sa rumantsch sa daplì» e si è concluso con l'affermazione che «chi parla una o più lingue straniere ne sa di più». Il Prof. Georges Lüdi dell'Università di Basilea ha proseguito soffermandosi sulle «nuove sfide del plurilinguismo» e sul

rapporto, decisamente teso, che intercorre tra le lingue nazionali e l'inglese, che continua a guadagnare terreno. La cerimonia è terminata con l'aperitivo, tenutosi nei locali storici dell'Istituto, durante il quale i presenti hanno avuto l'opportunità di partecipare ad un vasto scambio di opinioni e di approfondimenti sulle tematiche del plurilinguismo.

2.2

Ampliamento del Consiglio Direttivo e rafforzamento delle strutture scientifiche

La Direzione dell'Istituto, inizialmente costituita da due Professori (A. Duchêne e R. Berthele) e dalla Direttrice amministrativa, è stata ampliata nel settembre del 2009 con la presenza del Prof. Thomas Studer, docente di tedesco come lingua straniera all'Università di Friburgo. Il Prof. Studer è entrato a far parte del Consiglio Direttivo e, con le sue competenze, ha integrato perfettamente gli ambiti prioritari di ricerca seguiti dagli altri Professori. La sua nomina ha quindi consentito di estendere la sfera d'attività dell'Istituto e di rafforzare le strutture esistenti. I membri dell'Istituto possono ora coprire, in materia di plurilinguismo, un vasto spettro di approcci metodologici, settori di ricerca nonché aspetti scientifici e sociali. Gli ambiti di ricerca sono raggruppati in tre aree tematiche, ognuna delle quali è diretta da uno dei Professori citati.

Competenza plurilingue e contatto linguistico (Prof. Raphael Berthele)

Al centro di quest'area tematica ci sta lo studio della capacità umana di comunicare in diverse lingue. La ricerca sulla competenza plurilingue è incentrata sui meccanismi e sulle caratteristiche dell'apprendimento di più lingue, sull'indagine dei fenomeni di contatto linguistico (convergenze e interferenze cui è soggetto chi parla più lingue e mutamenti linguistici nelle situazioni comunicative) e dei processi interlinguistici di transfert quali il transfert positivo per l'acquisizione di competenze ricettive. Questa ricerca si appoggia su conoscenze nell'ambito dell'apprendimento delle lingue, della linguistica cognitiva e psicolinguistica, così come della linguistica variazionale e della sociolinguistica.

Contesto sociale, istituzioni e politica

(Prof. Alexandre Duchêne)

In questo ambito di ricerca sono analizzate le problematiche, sul piano sociale e istituzionale, con cui il plurilinguismo deve confrontarsi nelle scuole, nel mondo del lavoro, nei contesti politici e culturali, oltre che in quelli della politica linguistica e della sfera legale. Adottando un approccio sociologico e antropologico, vengono analizzate le qualità attribuite a determinate lingue e ai rispettivi parlanti, alle strutture di potere tra le comunità linguistiche, alle disparità sociali o ancora all'impatto della globalizzazione sulle pratiche linguistiche.

L'apprendimento delle lingue, l'insegnamento, la valutazione e l'apprezzamento delle competenze

(Prof. Thomas Studer)

Tale ambito include le ricerche sull'evoluzione, la diagnosi e la gestione relativi alla competenza plurilingue e multiculturale. L'accento è posto sull'apprendimento delle lingue (non guidato, guidato e autodidatta), sulla didattica delle lingue straniere e del plurilinguismo (in particolare sugli obiettivi d'insegnamento e di apprendimento, sui curricula e sui piani di studio, sui metodi d'insegnamento e di apprendimento delle lingue) nonché sulla valutazione delle competenze linguistiche e sull'apprezzamento dei programmi linguistici.

La suddivisione per aree tematiche consente di individuare in modo chiaro i referenti per i vari ambiti di ricerca e per i mandati esterni.

2.3

Creazione della figura del membro associato

In occasione della seduta del 1 settembre 2009 il Consiglio d'Istituto ha deciso di creare lo statuto di membro associato al fine di rafforzare ulteriormente le competenze e le strutture dell'Istituto. Tale figura consente ai ricercatori esterni di essere maggiormente coinvolti nei progetti e nelle attività in corso e, nel contempo, offre maggiore visibilità ai rapporti di collaborazione collaudati già in più occasioni, nonché maggior peso alle questioni interdisciplinari riguardanti il plurilinguismo. Per diventare collaboratore associato è necessario dimostrare di condurre

3. Collaborazione

o aver condotto attività di ricerca in ambito di plurilinguismo o di aver fornito o fornire contributi in questo senso. I collaboratori associati possono partecipare ai progetti di ricerca e sviluppo dell'Istituto e utilizzarne quindi le infrastrutture.

3.1. Collaborazione con istituti svizzeri

Uno degli obiettivi strategici dell'Istituto è la collaborazione con altri istituti svizzeri che si occupano di questioni legate al bilinguismo e al plurilinguismo. Oltre ai contatti già in essere con diversi Dipartimenti e Unità dell'Università (scienze dell'educazione, plurilinguismo e lingue straniere, inglese e centro linguistico) e dell'Alta Scuola Pedagogica di Friburgo (società, multiculturalismo e plurilinguismo) nell'anno in esame sono stati consolidati o attivati numerosi importanti partenariati.

Alta Scuola Pedagogica dei Grigioni

Dall'autunno del 2009 è attivo, nell'Alta Scuola Pedagogica dei Grigioni, un Centro sul plurilinguismo (*Fachstelle Mehrsprachigkeit*). L'Istituto di plurilinguismo di Friburgo ha stabilito i contatti con il Centro per definire i settori che si presterebbero ad una collaborazione e in cui le rispettive attività potrebbero completarsi. Sono attualmente in preparazione un accordo di collaborazione tra i due Istituti e progetti comuni.

Forum del bilinguismo di Biel/Bienne

Nell'autunno del 2009 il Forum del bilinguismo di Biel/Bienne e l'Istituto di plurilinguismo hanno deciso di avviare, dalla primavera del 2010, un progetto di ricerca comune sul plurilinguismo nei call center di Bienne (*Le plurilinguisme dans les centres d'appels biennois: quand les langues deviennent la matière première du travail*). Il direttore dell'Istituto di plurilinguismo è inoltre diventato membro del Consiglio di fondazione del Forum. In futuro, la collaborazione tra i due enti sarà estesa ad altri ambiti; è, per esempio, in programma l'organizzazione congiunta di manifestazioni.

Centre for the Study of Language and Society (Centro per lo studio del linguaggio e della società)

Il primo colloquio con il *Centre for the Study of Language and Society* dell'Università di Berna si è svolto nel dicembre del 2009. In questa occasione si è sottolineato il desiderio di instaurare un rapporto di collaborazione, che si concretizzerà nel corso del 2010 con la realizzazione di manifestazioni e progetti di ricerca congiunti e l'impegno comune in materia di formazione dei dottorandi.

Istituto del Federalismo

La collaborazione con l'Istituto del Federalismo dell'Università di Friburgo riguarda le attività d'insegnamento. Il Direttore dell'Istituto di plurilinguismo ha tenuto un discorso all'International Summer University dell'Istituto del Federalismo, che, nel 2009, si è svolta all'insegna del tema «Federalism, Decentralisation and Diversity» (federalismo, decentramento e diversità).

Centri linguistici universitari

Il 23 ottobre si è svolto un incontro con i rappresentanti dei centri linguistici dell'Università e del Politecnico federale di Zurigo, dell'Università di Friburgo e dell'Università di Basilea allo scopo di valutare le prospettive di collaborazione. Tra le altre idee, si è considerata la possibilità di utilizzare il materiale dei centri linguistici per le tesi di master. La discussione sarà ripresa a tempo debito.

Dipartimento dell'Istruzione Pubblica di Ginevra (DIP)

Sono stati organizzati numerosi incontri con i collaboratori del DIP di Ginevra per studiare la possibilità di elaborare un mandato di collaborazione nell'ambito dei problemi della scolarizzazione dei bambini migranti e sul ruolo della conoscenza linguistica nel processo della selezione scolare e professionale. Nel corso del 2010 è previsto il passaggio alla fase operativa.

Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione (CDPE)

Gli intensi scambi tra l'Istituto di plurilinguismo e la CDPE riguardano sia i numerosi progetti che la Conferenza cura in attuazione della sua strategia linguistica e del concordato HarmoS sia la creazione, nel quadro della legge sulle lingue, di un centro scientifico di competenza per la promozione del plurilinguismo. L'Istituto di plurilinguismo ha già organizzato diversi colloqui con la CDPE, rappresentata da Olivier Maradan, vice-segretario generale e capo del settore Coordinazione scuola obbligatoria. Lo scorso novembre, Olivier Maradan ha presentato, su invito del Prof. Berthele, il lavoro della CDPE. Gli studenti che frequentano corsi tenuti dai membri dell'Istituto di plurilinguismo, inoltre, svolgono regolarmente tirocini formativi presso la Conferenza.

Peter Lenz, membro dell'Istituto di plurilinguismo, parteci-

pa attualmente alla preparazione della pubblicazione curata dalla CDPE sui principi del coordinamento dell'insegnamento delle lingue (*Grundlagen zur Koordination des Sprachunterrichts*, durata del progetto: estate 2009 – primavera 2010). In questa pubblicazione la CDPE offre, in collaborazione con diversi autori che partecipano o hanno partecipato a progetti di una certa rilevanza, la completa panoramica dei vari elementi della sua strategia per il coordinamento, lo sviluppo e il miglioramento dell'insegnamento delle lingue in Svizzera. La pubblicazione sarà presentata nell'autunno del 2010 in occasione del forum sulle lingue del Consiglio d'Europa che si terrà a Ginevra.

Direzione della formazione di Zurigo: incontro sul tema «Osservare, valutare, promuovere»

La Direzione della formazione del Cantone di Zurigo ha organizzato un incontro di esperti, tenutosi il 7 ottobre 2009, nel quadro di un progetto volto a sviluppare strumenti di analisi delle conoscenze di tedesco degli studenti di lingua materna non tedesca (progetto SSI DaZ). Peter Lenz ha partecipato all'incontro in rappresentanza dell'Istituto di plurilinguismo. Le conclusioni dell'incontro costituiscono la base per bandire un concorso per un progetto di sviluppo analogo a quello della Direzione della formazione di Zurigo.

3.2.

Collaborazione internazionale

Sul piano internazionale, l'Istituto di plurilinguismo intrattiene rapporti di collaborazione scientifica con gli istituti elencati qui di seguito.

Network of Centres for Linguistics and Research Groups in Europe (LingNet Europe)

Su iniziativa del Centro linguistico Hermann Paul, presso l'Università Albert Ludwig di Friburgo in Brisgovia, è in corso di realizzazione una rete europea di istituti linguistici. L'obiettivo della rete consiste nello scambio e nella collaborazione in ambito di ricerca e insegnamento, soprattutto per quanto riguarda la formazione dei dottorandi. Accanto all'Istituto di plurilinguismo di Friburgo, partecipano all'iniziativa il *Center for the Study of Language*

and Society dell'Università di Berna e altri istituti e centri linguistici in Italia (Libera Università di Bolzano), Belgio (Università di Anversa e Università cattolica di Lovanio), Gran Bretagna (Università di Newcastle) e Spagna (Università di Santiago de Compostela).

Università di Toronto, Centre de recherches en éducation franco-ontarienne

La collaborazione con il Dipartimento di *Sociology and Equity Studies in Education* porta avanti progetti comuni e costanti nel campo delle minorità linguistiche e del plurilinguismo della nuova economia. Nel gennaio del 2009 è stato organizzato, in collaborazione con Monica Heller di Toronto e Alexandre Duchêne di Friburgo, un incontro a cui hanno partecipato ricercatori provenienti da Canada, Svizzera, Stati Uniti, Gran Bretagna e Spagna.

Universitat Autònoma de Barcelona, Comunicació Intercultural Estrategias de Negociación (CIEN)

I contatti tra l'Istituto di plurilinguismo e il Gruppo di ricerca CIEN consistono nell'organizzare con scadenza regolare dei laboratori di ricerca ai quali partecipano i rispettivi collaboratori alla ricerca. Normalmente tali incontri si tengono a Barcellona a ritmo semestrale. I temi trattati sono quelli del plurilinguismo nell'ambiente istituzionale.

Istituto Max Planck di psicolinguistica, Nimega, Language Acquisition Group

Oltre agli scambi regolari con il *Language Acquisition Group* si portano avanti progetti di ricerca comuni di psicolinguistica. Tra questi, per esempio, un progetto inerente al plurilinguismo e alla durata della vita (FNS, Programma Sinergia).

Ricercatori ospiti presso l'Istituto di plurilinguismo

L'Istituto di plurilinguismo offre la possibilità di svolgere attività di ricerca in qualità di visiting scholar. Per tutto il mese di marzo, Raymond-Marie Day, in rappresentanza dell'Università di Toronto e del Ministero per l'Educazione dell'Ontario, è stato ospite dell'Istituto. Tale visita aveva come scopo quello di condurre ricerche sulle politiche educative svizzere in ambito linguistico e sui programmi bilingui tenuti nelle Università svizzere. Al termine del soggiorno, Raymond-Marie Day è stato il relatore di una conferenza sul tema dell'educazione nel contesto della

minorità linguistica francofona canadese.

4. Ricerca

4.1. Progetti di ricerca e sviluppo

Nel 2009 i membri dell'Istituto hanno intrapreso o partecipato ai progetti di ricerca qui di seguito indicati.

Fondamenti psicolinguistici di una grammatica ricettiva della lingua tedesca

FNS PP001-106634, 2005-2009, richiedente principale: Raphael Berthele

Nell'ambito di questo progetto è stato analizzato un aspetto del plurilinguismo a lungo trascurato, vale a dire la definizione quantitativa e qualitativa delle conoscenze grammaticali di cui debba disporre chi non parla tedesco per acquisire una competenza ricettiva sufficiente di questa lingua. Il metodo utilizzato ha avuto una matrice per lo più empirica: si è cioè cercato di dimostrare concretamente, attraverso esperimenti, le ipotesi formulate. Si è partiti dall'assunto che il metodo più diretto per promuovere il plurilinguismo individuale e istituzionale inizia con la promozione delle competenze ricettive; l'obiettivo del progetto era quello di favorire tale promozione attraverso una ricerca empirica di base.

Chunsch druus?: metodo di apprendimento linguistico

Raphael Berthele, in collaborazione con Martin Müller e Lukas Wertenschlag e con il sostegno della Fondazione Jacobs, della Lotteria Romanda e della Fondazione Oertli

Il metodo di apprendimento *Chunsch druus?* è stato sviluppato al fine di fornire a un pubblico più vasto possibile (e soprattutto giovane) le competenze linguistiche necessarie per affrontare le situazioni di vita quotidiana nella realtà svizzero tedesca. L'integrazione nella parte più estesa del Paese non può prescindere dall'uso del dialetto, il che non significa assolutamente che i ticinesi, i romandi, gli stranieri o i migranti debbano imparare i dialetti svizzero tedeschi, ma piuttosto che è altamente utile: a) conoscere la situazione linguistica nella Svizzera tedesca e acquisire le competenze e le strategie necessarie per potersi districare nelle situazioni di vita quotidiana; b) possedere una comprensione orale almeno sommaria dei principali dialetti svizzero tedeschi.

La comunicazione all'interno della Svizzera con la Svizzera tedesca è promossa attraverso i supporti didattici sviluppati nel progetto. Grazie a questo programma di formazione possono essere facilitati e migliorati i contatti con i giovani e gli adulti che parlano svizzero tedesco. Si riducono così i pregiudizi e si stimolano l'interesse e la comprensione per la situazione linguistica.

Lavori preliminari per un metodo di apprendimento dell'«italiano ricettivo»

Collaborazione tra Raphael Berthele e Bruno Moretti (Università di Berna, capoprogetto)

Sulla base delle esperienze sviluppate con il metodo *Chunsch druus?*, finalizzato alla trasmissione di competenze ricettive dello svizzero tedesco, si sta ora progettando un metodo analogo per l'italiano.

Lingue, identità e turismo: un contributo alla comprensione di problematiche sociali e linguistiche in Svizzera nel contesto della globalizzazione

PNR 56 n. 405640-108608, Fondo Nazionale Svizzero per la ricerca scientifica, 2005-09, richiedenti principali: Alexandre Duchêne e Ingrid Piller

Nel quadro di questo progetto sociolinguistico sono stati analizzati tre diversi aspetti linguistici del turismo: a) com'è utilizzato il plurilinguismo nelle situazioni di interazione (per es. all'aeroporto o nei punti di informazione turistica)? b) in che modo influenzano la formazione di base e la formazione continua queste pratiche? c) com'è linguisticamente presentata una mèta turistica (per es. negli slogan e opuscoli)? Dallo studio è emerso che, nell'industria del turismo, il plurilinguismo appartiene alla realtà quotidiana e che, accanto all'inglese (la cui presenza è marcata oggi come ieri), trovano spazio e sono parlate anche altre lingue. Si è così potuto osservare un legame diretto tra le esigenze che gli operatori del mercato turistico hanno in campo linguistico e le strategie privilegiate di marketing. L'industria del turismo utilizza le competenze linguistiche dei dipendenti come risorsa economica. Nei processi di selezione e di assunzione queste competenze costituiscono un criterio fondamentale per l'accesso al mercato del lavoro. In questo senso il plurilinguismo va inteso come un criterio di selezione sociale. Lo studio,

infine, ha permesso di dimostrare che il valore economico del plurilinguismo – e delle pratiche linguistiche di per sé – è strettamente connesso alle regole di mercato, alle strategie di espansione dell'azienda e alle esigenze locali.

DYLAN: Language dynamics and the management of linguistic diversity (Le Dinamiche linguistiche e la gestione delle loro diversità)

Progetto Integrato (contratto n. 028702) finanziato dal Progetto Quadro 6 (FP6) dell'Unione Europea, richiedente principale: Anne-Claude Berthoud, Università di Losanna, membro associato: Alexandre Duchêne

Nell'ottica della creazione di una società fondata sulla conoscenza, il progetto mira a dimostrare come e a quali condizioni la diversità linguistica predominante in Europa rappresenti potenzialmente un vantaggio anziché un ostacolo. Lo scopo del progetto è quello di descrivere come modi diversi di pensare, di decodificare e di agire, propri di ogni lingua, contribuiscono alla creazione ed alla trasmissione delle conoscenze ed intervengono nel controllo dell'interazione, della risoluzione dei problemi e nelle decisioni. Il progetto mira inoltre a chiarire scientificamente, in che modo repertori plurilinguistici possano essere utilizzati nei diversi contesti professionali, istituzionali e formativi.

La Gestione del Plurilinguismo in Ambito Istituzionale

HUM2007-61864, Ministerio de Ciencia y Tecnología, Plan Nacional de la Ciencia I+D, richiedente principale: Melissa Moyer, Universitat Autònoma de Barcelona, richiedente associato: Alexandre Duchêne

Lo scopo della presente ricerca è quello di procedere allo studio etnografico presso tre siti: una organizzazione non-governativa che si occupa della formazione degli adulti, un ospedale pubblico e una multinazionale con sede in Spagna. Gli obiettivi specifici del presente progetto sono: a) individuare gli ambiti in cui è praticato il plurilinguismo (l'importanza delle diverse lingue) nelle diverse istituzioni, b) analizzare e definire le interazioni plurilinguistiche e le strategie adottate per trattare sia la comprensione che la diversità linguistica; c) studiare il ruolo assunto dall'inglese nel mondo globalizzato ed in particolare come lingua

franca nei tre siti interessati; d) proporre un modello di gestione della diversità linguistica; e) contribuire ad accrescere la comprensione dei cambiamenti sociolinguistici in Spagna. Il fine ultimo è quello di cercare di spiegare il ruolo del linguaggio nella nuova economia dei servizi. Il progetto tenta, cioè, di fornire una chiave di lettura di come le diverse sfaccettature del plurilinguismo e della sua pratica costituiscano un valore aggiunto nei mercati linguistici locali.

Verso una pedagogia critica della diversità: progetti, formazione e attività pedagogiche

Alexandre Duchêne e Daniel Hofstetter, in collaborazione con Isabelle Noël, Jacqueline Gremaud e Mariana Steiner, progetto dell'Alta Scuola Pedagogica di Friburgo

L'obiettivo di questo progetto è quello di proporre un approccio critico della pedagogia della diversità che dimostri come le disparità sociali tra i bambini si traducano in disparità di formazione attraverso i processi sociali messi in atto dalla scuola. Il progetto mette in discussione i fondamenti ideologici di una pedagogia interculturale e i relativi risvolti culturalisti e ugualitari e propone un nuovo modello epistemologico. In tale modello: a) l'attività pedagogica è concepita, nella misura del possibile, alla luce delle teorie sociali concernenti i fenomeni dell'ineguaglianza (in particolare di quelle formulate da Bourdieu, Foucault e Goffman); b) viene sottolineata l'importanza dell'aula scolastica quale punto di incontro e di scontro delle disparità sociali (sesso, etnia, predisposizioni, lingue, classi sociali, ecc.); c) sono illustrate le modalità di trasformazione dei processi d'emarginazione nel microcosmo locale rappresentato dall'aula scolastica. Il progetto mette inoltre in discussione il ruolo e i curricula della formazione di base degli insegnanti.

Progetti approvati (2010)

Plurilinguismo e durata della vita (*Mehrsprachigkeit und Lebensspanne*): con le Università di Berna, Friburgo e l'Istituto Max Planck di psicolinguistica (Nimega), partecipazione di R. Berthele, Programma Sinergia del FNS

Il plurilinguismo nei call center di Bienne: quando le lingue diventano la materia prima di lavoro (*Le plurilinguisme*

dans les centres d'appels biennois: quand les langues deviennent la matière première du travail), progetto di ricerca con il Forum del bilinguismo di Bienne, direzione di A. Duchêne, dalla primavera del 2010

Performing Swissness: istituzioni, discorsi e trasformazioni sociali (*Performing Swissness: institutions, discourses and social transformations*), promozione della ricerca libera (FNS), richiedenti: V. Kaufmann, Università di San Gallo, A. Duchêne

4.2.

Progetti di ricerca su mandato di committenti esterni

Qui di seguito sono riportati i progetti che, nel 2009, l'Istituto ha condotto o avviato su incarico di terzi. I mandati sono stati assegnati in seguito a concorsi pubblici o su richiesta diretta.

Valutazione del Rumantsch Grischun nell'ambito scolastico

Committente: Cantone dei Grigioni
Capoprogetto: Raphael Berthele
Collaboratore: Bernhard Lindt-Bangerter
Durata: 1.10.2008 – 31.10.2011

Lo scopo del mandato è quello di analizzare e ponderare l'introduzione del Rumantsch Grischun, la nuova lingua scritta romancia, nei cosiddetti Comuni pionieri del Cantone dei Grigioni, nei Comuni, cioè, che hanno già adottato questa lingua standard – che si prevede di diffondere in tutto il Cantone – a livello scolastico. Su incarico del Cantone grigionese vengono pertanto analizzati diversi aspetti di questo importante cambiamento a livello di prassi: come affrontano gli insegnanti la nuova lingua e il nuovo materiale didattico? e gli alunni? com'è recepito e valutato il cambiamento da genitori e autorità? che elementi si possono e/o devono migliorare o modificare? come e dove si situa esattamente la nuova lingua e in che misura entra in competizione con l'idioma retoromancio locale?

Nella prima fase del progetto si è delineato un quadro generale della situazione per mezzo di questionari e inter-

viste, il quale offre uno sguardo, differenziato a seconda dei gruppi di persone e delle regioni, sul processo d'introduzione della nuova lingua. In base alle conoscenze così acquisite si intendono chiarire le questioni pratiche e teoriche che ruotano intorno al Rumantsch Grischun e, nel lungo termine, contribuire alla tutela e alla protezione della lingua retoromancia. Nella seconda fase sono stati preparati dei test allo scopo di valutare e confrontare le conoscenze linguistiche degli alunni nelle classi in cui il Rumantsch Grischun era stato adottato come lingua d'insegnamento e in quelle in cui, invece, la lingua d'insegnamento era l'idioma locale. I dati raccolti sono in corso di valutazione. Si stanno studiando inoltre quali misure potrebbero e/o dovrebbero essere adottate parallelamente all'introduzione della nuova lingua standard al fine di proteggere o promuovere l'idioma locale.

Curriculum quadro per la promozione linguistica dei migranti

Committente: Ufficio federale della migrazione (UFM)
Supervisione del progetto: Alexandre Duchêne
Capoprogetto: Peter Lenz
Collaboratori: Stéphanie Andrey, Bernhard Lindt-Bangerter
Durata: 1.01.2009 – 30.06.2009

Su incarico dell'Ufficio federale della migrazione (UFM), l'Istituto di plurilinguismo ha elaborato un curriculum quadro per la promozione linguistica dei migranti. Il progetto si fonda sulle direttive legali e politiche concernenti il ruolo di tale promozione e dell'attestazione delle competenze linguistiche e dei risultati di apprendimento quali componente essenziale degli sforzi d'integrazione. Il curriculum quadro è uno strumento di pianificazione e di gestione rivolto agli esperti dell'Amministrazione e agli sviluppatori di materiale didattico destinato alla promozione linguistica dei migranti. Rappresenta pertanto un quadro di riferimento concettuale, funge da ausilio nell'applicazione delle misure di promozione linguistica e definisce criteri precisi in diversi settori. Il curriculum va inteso come punto di partenza e di riferimento per l'elaborazione di strumenti di pianificazione concreti quali piani di studio per indirizzi linguistici specifici, piani dei corsi e delle lezioni, materiale didattico e strumenti di valutazione. Dal punto di vista tecnico, il curriculum si rifà al Quadro Comune

Europeo di Riferimento per le Lingue (QCER).

Progetti di sviluppo nell'ambito dell'integrazione linguistica dei migranti

Committente: UFM

Supervisione del progetto: Thomas Studer

Durata: lavori preliminari dall'autunno del 2009, avvio nel 2010 per una durata di due anni

Oltre a elaborare il curriculum quadro su incarico dell'UFM, l'Istituto di plurilinguismo ha individuato un potenziale di sviluppo in cinque settori; tale potenziale era, in alcuni casi, latente già da diverso tempo ed è riemerso in maniera più incisiva durante l'elaborazione del curriculum quadro o come suo corollario. Nel dicembre del 2009 l'UFM ha bandito un concorso per realizzare dei progetti di sviluppo in questi cinque settori; i progetti saranno realizzati dal 2010 con una partecipazione rilevante dell'Istituto di plurilinguismo (realizzazione del progetto principale riguardante gli obiettivi di insegnamento e di apprendimento e coordinamento generale di tutti i sottoprogetti).

Verifica delle competenze linguistiche

Committente: Alta Scuola Pedagogica del Cantone del Vallese

Realizzazione del progetto: Peter Lenz

Durata: 1.11.2008 – autunno 2010

Questo incarico si inserisce in un progetto DORE dell'Alta Scuola Pedagogica del Cantone del Vallese, volto all'analisi dell'influenza che le condizioni di studio bilingui esercitano sull'acquisizione di competenze professionali da parte dei futuri insegnanti. In questo contesto sono esaminate le competenze linguistiche in tedesco e francese degli studenti dell'Alta Scuola Pedagogica del Vallese prima e dopo aver partecipato allo scambio di due semestri (febbraio 2009 e febbraio 2010) nell'Alta Scuola Pedagogica ubicata nella parte del Cantone in cui si parla il francese, nel caso di studenti germanofoni, e il tedesco per quelli francofoni. I test linguistici, scritti e orali, sono utilizzati anche per collaudare gli elementi di verifica che potranno, in un momento successivo, essere introdotti nell'Alta Scuola Pedagogica.

Studio sull'inclusione di competenze plurilingui e interculturali per la valutazione

Committente: Consiglio d'Europa

Realizzazione: Raphael Berthele e Peter Lenz

Durata: estate 2009 – primavera 2010

Nel 2009 sono stati avviati, in collaborazione con la Direzione dell'educazione e delle lingue del Consiglio d'Europa, i lavori e gli incontri preparatori per la conduzione di uno studio sul tema «Inclusione delle competenze plurilingui e interculturali nella valutazione». La conclusione dello studio è prevista per la primavera del 2010.

Adozione di lingualevel per determinare il rendimento nella scuola dell'obbligo (classi 6–9)

Committenti: NW EDK, EDK Ost e BKZ

Capoprogetto e realizzazione: Thomas Studer ed Eva Wiedenkeller

Durata: 01.05.2008 – 01.06.2009

Nel quadro del progetto sono stati compilati e verificati appositi strumenti di valutazione del metodo *lingualevel* con lo scopo di testarne il possibile impiego, nei Cantoni svizzeri tedeschi, allo scopo di determinare il rendimento degli alunni (classi 6-9) in francese e inglese (come lingue straniere). Attraverso la determinazione del rendimento scolastico si possono attestare le conoscenze acquisite nelle lingue straniere (profili di competenze linguistiche) e ricavare indicazioni importanti per la pianificazione e la promozione dei diversi settori di competenza. Accanto agli strumenti di valutazione sono stati approntati materiali di supporto e di verifica che consentono agli insegnanti di determinare autonomamente il rendimento scolastico degli alunni così come di valutare e interpretare i risultati ottenuti (cfr. www.lingualevel.ch).

Certificazione internazionale Zertifikat Deutsch für Jugendliche (ZD j) nelle scuole pubbliche svizzere: innovazione e valutazione

Committente: Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione (CDPE)

Capoprogetto e realizzazione: Thomas Studer ed Eva Wiedenkeller

Durata: 30.06.2006 – 31.12.2008 / continuazione Prüfungsstelle Schweiz ZD j 2009

Nel quadro di questo progetto di ricerca applicata si rende accessibile alle scuole svizzere interessate il certificato di tedesco per ragazzi ZD j (*Zertifikat Deutsch für Jugendliche*, livello B1 del QCER), riconosciuto a livello internazionale, stipulando degli accordi di licenza e seguendo un programma di informazione e consulenza. Gli studenti che lo desiderano, inoltre, possono sostenere l'esame ZD j a titolo facoltativo. È stata creata una struttura basolare (Prüfungsstelle Schweiz ZD j) finalizzata ad assicurare elevati standard qualitativi sia a livello d'esecuzione degli esami sia di valutazione e certificazione delle prestazioni fornite in ambito di testing (valutazione e prove). Questa struttura è tuttora attiva (cfr. www.pss-zdj.ch). Le esperienze fatte con il certificato ZD j possono essere utilizzate per sondare possibilità di progetti analoghi per il francese, l'inglese e l'italiano quali lingue straniere insegnate nelle scuole.

Questo progetto pilota prende le mosse dall'esperienza pluriennale acquisita nell'ambito della cooperazione trinationale (sostenuta dalla CDPE) nell'insegnamento del tedesco come lingua straniera e sfrutta le sinergie con altri progetti svizzeri incentrati sulla valutazione delle competenze nelle lingue straniere (in particolare *lingualevel* e *Portafoglio europeo delle lingue II*); è inoltre complementare alla parte relativa alle lingue straniere del progetto *HarmoS* della CDPE.

Cooperazione trinationale in ambito di diplomi internazionali di tedesco come lingua straniera (*Deutsch als Fremdsprache, DaF*)

Committente: Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione (CDPE)

Capoprogetto: Thomas Studer

Durata: dal 1996

Su incarico della CDPE, l'Università di Friburgo collabora con tre partner (Goethe Institut, GI; the European language certificates, telc; Österreichischen Sprachdiplom Deutsch; ÖSD) alla revisione e allo sviluppo di diplomi internazionali di tedesco come lingua straniera che hanno una loro importanza anche per la Svizzera e in Svizzera. Alla fine del 1999 è stata conclusa la revisione del certificato di tedesco come lingua straniera (ex *Zertifikat Deutsch als Fremdsprache*, ora *Zertifikat Deutsch ZD*, li-

vello B1 del QCER). Da allora i tre istituti partner della Svizzera offrono il certificato ZD in tutto il mondo. Tra il 2003 e il 2005 questi istituti hanno sviluppato il certificato di tedesco per ragazzi ZD j (*Deutsch für Jugendliche*), una variante del ZD indirizzata appunto ai giovani.

I partner alla cooperazione lavorano attualmente all'aggiornamento del ZD e del ZD j e ad altri progetti, di portata minore, finalizzati a garantire la qualità dei due certificati; nel 2009, inoltre, hanno avviato la revisione del ZD sulla base del cosiddetto *Manuale del Consiglio d'Europa* e tenendo conto delle ultime tendenze che emergono dalla letteratura specialistica in materia di testing. L'obiettivo della revisione è quello di una verifica modulare, il che costituisce un'innovazione nel mercato dei diplomi linguistici internazionali.

5. Finanziamento

Le attività dell'Istituto vengono finanziate principalmente dalla Fondazione Adolphe Merkle (contributo nel 2009: CHF 255'000) e dalla Fondazione per la ricerca e lo sviluppo del plurilinguismo del Cantone di Friburgo (CHF 50'000 all'anno). A questo si aggiungono i contributi dell'Università di Friburgo e dell'Alta Scuola Pedagogica di Friburgo (salari, locali, servizi) e i contributi di terzi per i progetti di ricerca e per la ricerca commissionata. Nel 2009 l'Istituto disponeva di un budget totale di circa CHF 575'000.

Annual report 2009

Content

1.	Foreword	48
2.	The Institute	49
2.1.	Official opening of the Institute	49
2.2.	Expanding the board of directors and strengthening the academic basis	50
2.3.	Creating associated memberships	50
3.	Cooperation	51
3.1.	Working with other Swiss institutions	51
3.2.	International cooperation	52
4.	Research	53
4.1.	Research and development	53
4.2.	Research mandates	55
5.	Funding	57
6.	Events	59
7.	Scientific activities	60
8.	Membership	64
9.	In the news	65
10.	People	66

1. Foreword

Dear reader,

It is with great pleasure that I present to you the annual report 2009 for the Institute of Multilingualism at the University of Fribourg and the University of Teacher Education Fribourg. This report provides information about current developments at our young institute that was founded in the summer of 2008.

The institute was able to strengthen its structures by electing Prof. Thomas Studer to the board of directors. Thomas Studer was named professor for German as a foreign language at the University of Fribourg in 2009, and his addition means the board of directors is now represented by three professors with research expertise in three distinct areas – Linguistics, Sociolinguistics and Language Teaching – enabling the institute to approach the phenomenon of multilingualism from multiple angles, address various themes and apply diverse methods – both qualitative and quantitative. A further structural improvement was brought about by the creation of associated memberships, which has allowed us to integrate other disciplines into the institute (English, German, French and Rhaeto-Romanic linguistics, sociology, law, history, education science including special needs education, and language teaching at the secondary and tertiary level) and helped us to further expand our areas of expertise.

In 2009, we completed two research projects financed by the Swiss National Science Foundation for the promotion of scientific research and contributed new proposals for fundamental research in national and international projects. At the end of March, when this annual report was being written, we received the good news that two new projects were approved by the National Science Foundation. The first is a Sinergia project focusing on multilingualism and life span, headed by Prof. Berthele; the second project is funded by Division I at the National Science Foundation and examines the reciprocal relationship between linguistic ideology, national identity and economic and political processes within diverse institutions. The latter project is a collaboration between the Institute of Multilingualism and the University of St. Gallen, headed by myself and Prof. Kaufmann from St. Gallen. Prof. Studer has contributed additional projects in the area of language

teaching and evaluating language skills. The approval of these projects along with the existing projects establish the Institute of Multilingualism as a veritable place of research that, not least of all, has led to new employment opportunities.

Mandated research at our institute has been made possible through funding from diverse public institutions. I would particularly like to mention two mandates: first, a project that evaluates the introduction of Rumantsch Grischun to schools in pioneering communities in the Canton of Graubünden. This project has been ongoing since 2008 and is now in its second phase. The second project was completed in 2009 and was a mandate from the Federal Office for Migration to create a framework curriculum to promote language skills of migrants. This work led to a subsequent mandate that is concerned with developing instruments to aid linguistic integration and improve measures taken regarding this goal. In addition, we have several other research and development mandates that are well on their way to becoming concrete.

On the level of national collaboration, our work with the Forum for bilingualism Biel/Bienne got off in a good direction. In 2009, we also drew up an agreement of cooperation with the Graubünden University of Teacher Education that will be ready to sign in 2010. Our participation in the European network of centres for linguistics, founded at the Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br., is a significant part of the institute's involvement in international collaboration. We also have joint projects with the University of Toronto, the Universitat Autònoma de Barcelona and the Max Planck Institute for Psycholinguistics, Nijmegen. The year 2009 also saw the launching of our lecture series: Researchers from Switzerland and abroad were invited to present their work. The lectures have proven to be quite popular among diverse groups with varying interests – and as such contribute to the exchange between the world of research and the general public.

All these developments allow us to proceed with confidence into the year 2010 – which will stand under the sign of consolidation. We will work toward continuing and expanding collaboration with Swiss and foreign universities as well as state and non-government organisations, and

2. The Institute

we intend to pursue the important dialogue on the topic of multilingualism in our society.

On behalf of the board of directors I would like to say a word of thanks to the two foundations without whose financial contributions our institute would not be possible. Our sincere thanks also go to the University of Fribourg, the University of Teacher Education Fribourg and the institute's council for their generous support in the past year.

I hope you enjoy reading our report.

Prof. Alexandre Duchêne
Director of the Institute of Multilingualism

The founding year 2008 brought intensive preparations as well as the launching of our first research projects; in 2009, the Institute of Multilingualism was able to set about its activities as planned. Alongside carrying out numerous research and development projects and mandates (see chapter 4), we developed our visual identity, designed the website and institute flyer – and completed renovation work in the institute's buildings.

2.1 Official opening of the Institute

The Institute of Multilingualism celebrated its official opening on 23 March 2009 in the presence of over one hundred notables from the world of academia and politics in Switzerland. Institute director Prof. Alexandre Duchêne welcomed the guests, and Isabelle Chassot – State Councilwoman and Director of Education, Culture and Sports in the Canton of Fribourg – emphasised the significance of the institute for the Canton of Fribourg with its bilingual heritage. The rector of the University of Fribourg, Prof. Guido Vergauwen, reminded the audience that bilingualism, even multilingualism, is one of the university's major attributes, making the new research institute an ideal supplement to existing structures. Prof. Pascale Marro, rector of the University of Teacher Education Fribourg and president of the institute's council, underlined the fact that enhancing teachers' language skills is one of the key objectives at her institution and that expanding research in this area will prove to be a constructive factor in reaching this goal. Prof. Raphael Berthele, member of the board of directors, then presented the institute's goals and strategies.

The evening's first speaker was federal chancellor Corina Casanova, who speaks half a dozen languages herself. She held her speech under the motto „Tgi che sa rumantsch sa dapli“ and came to the conclusion that, “whoever speaks several languages, knows more”. After her speech, Prof. George Lüdi from the University of Basel discussed new challenges in multilingualism and addressed the rather charged topic of Switzerland's official languages and the growing importance of English. Guests had plenty of time to share ideas on multilingualism at the

ensuing gathering in the handsome rooms of the institute.

2.2

Expanding the board of directors and strengthening the academic basis

At the outset in 2008, the board of directors was made up of two professors (A. Duchêne and R Berthele) and the administrative director. In September of 2009, the institute was able to win Prof. Thomas Studer, recently named professor for German as a foreign language at the University of Fribourg, as a further member of the board of directors. The focus of his work is an ideal complement to the themes in the other professors' research. His nomination also represents a distinctive addition to the institute's field of expertise and serves to strengthen existing structures. The members of the institute now deal with a wide range of methodological approaches and areas of research, and address both scholarly and social issues in multilingualism. The areas of research are divided into thematic subgroups and headed by one of the three professors:

Multilingual competence and language contact (Prof. Raphael Berthele)

Research in this area is concerned with every human's ability to speak several languages. Research on multilingual competence looks into the mechanisms and characteristics of multiple language learning, examines language contact phenomena (convergence and interference between several languages in multilingual speakers, language change in contexts of language contact), and investigates multilingual transfer processes such as positive transfer when drawing on knowledge of one language to understand another. The research makes use of findings from language acquisition research, cognitive linguistics, psycholinguistics as well as variational and sociolinguistics.

Society, institutions and politics (Prof. Alexandre Duchêne)

This area addresses social and institutional issues in multilingualism. Investigation focuses on schools, the workplace, cultural and political institutions, language policy and the law. Adopting a sociological and anthropological

approach, the research examines societal processes of valorizing or devaluing certain languages and their speakers as well as power issues in linguistic communities, social inequalities and the impact of globalization on multilingual practices.

Language acquisition, teaching, testing and evaluation (Prof. Thomas Studer)

Research in this area focuses on developing, diagnosing and guiding multilingual and pluricultural competences. It addresses three main issues: first, language acquisition in its non-guided, guided (classroom) and autonomous forms; second, the didactics of second languages and multilingualism including key aspects such as teaching and learning objectives, curricula and syllabuses as well as methods of teaching and learning languages; and, third, the assessment of language competence and the evaluation of language programmes.

These changes also mean that now one person is clearly responsible for individual research topics and the supervision of external mandates.

2.3

Creating associated memberships

Another step towards underpinning both the expertise and the structures of the institute was taken by the institute's council at a meeting on 1 September, when the council decided to create an official status for associated members. This step enables further researchers to become more closely involved with the institute's projects and activities. It has the additional benefit of making existing cooperation become more visible, and it reinforces the importance of an interdisciplinary approach in the field of multilingualism. The prerequisite for associated membership is research or other proven work in the field of multilingualism. Associated members of the institute have the right to take part in research and development projects at the institute and use its infrastructure.

3. Cooperation

3.1. Working with other Swiss institutions

Our strategic planning includes collaborating with other Swiss institutions that deal with multilingualism. This objective is first and foremost realised via numerous contacts and research projects with other universities (University of Basel, University of St. Gallen, University of Lausanne, University of Bern, University of Teacher Education Graubünden, University of Teacher Education Valais). In addition to the already existing contacts to diverse departments and areas at the University of Fribourg (education science, research in multilingualism and foreign languages, English, the language centre) and the University of Teacher Education Fribourg (society, diversity and multilingualism), we were able to secure or initiate the following significant partnerships:

University of Teacher Education Graubünden

After the PH Graubünden created its *Fachstelle Mehrsprachigkeit* in 2009, discussions as to possible ways and means of co-operation commenced. A cooperation agreement between our institutes as well as actual projects are currently in planning.

Forum for bilingualism Biel/Bienne

In the autumn of 2009, the Forum for bilingualism Biel/Bienne and the Institute of Multilingualism decided to launch a joint research project in the spring of 2010 on the topic of "Le plurilinguisme dans les centres d'appels bilingues: quand les langues deviennent la matière première du travail". In addition, the director of the Institute of Multilingualism is a member of the forum's foundation council. Future cooperation will be extended to areas such as co-organising events.

Centre for the Study of Language and Society

In December, the Institute of Multilingualism and the Centre for the Study of Language and Society at the University of Bern met for initial discussions and reiterated a desire to work together. In the course of 2010, we are planning to substantiate co-operation in research projects, events or a PhD programme.

Institute of Federalism

Cooperation with the Institute of Federalism at the University of Fribourg has begun in the area of teaching: the director of the Institute of Multilingualism, A. Duchêne, gave a lecture at the Institute of Federalism's International Summer University on "Federalism, Decentralisation and Diversity".

University Language Centres

On 23 October 2009, the institute met with the language centres from the University of Zurich/ETH Zurich, the University of Fribourg and the University of Basel. Possible areas for cooperation were discussed, including granting students working on their Master's theses access to data at the language centres. The talks will be resumed at a later date.

Ministry of Education Geneva (Département de l'Instruction Publique Genève, DIP)

We are currently meeting with members of the ministry of education in Geneva to discuss possible ways of creating a mandate to analyse challenges that children of migrants have at school and to examine the role language plays in scholastic and professional selection. Our goal is to realize the mandate in the course of 2010.

Swiss Conference of Cantonal Ministers of Education (EDK)

The Institute of Multilingualism has regular contacts with the EDK in view of their intensive projects originating in its language strategy, the HarmoS agreement as well as the projected creation of a national competence centre to promote multilingualism. We have conducted several discussions with the deputy general secretary and head of the coordination office for compulsory schooling, Olivier Maradan. In November, Mr Maradan was invited by R. Berthele to introduce the EDK and its projects in a presentation. In addition, students in study programmes directed by members of the Institute of Multilingualism regularly receive the opportunity to perform practical training at the EDK.

Peter Lenz, researcher at the institute, is taking part in the EDK's planned publication on the basic principles in co-ordinating language teaching – "Grundlagen zur Koor-

dination des Sprachenunterrichts". The publication serves as a platform for the EDK and persons who take or took part in related projects to describe their approaches and strategies towards coordinating, further developing and improving language teaching in Switzerland as a whole. The report will be published in autumn 2010.

Ministry of Education Zürich (Bildungsdirektion Zürich): Hearing on the topic Beobachten, Beurteilen, Fördern (Observing, Assessing, Promoting)

In view of the development of instruments to assess the German language skills of young students who speak a different language at home, the ministry of education in Zurich organized a hearing for experts on 7 October 2009. Institute member Peter Lenz took part in the hearing, which will result in a call for proposals for development projects on the topic.

3.2.

International cooperation

The Institute of Multilingualism is pleased to share knowledge and work with the following partner institutions:

Network of Centres for Linguistics and Research Groups in Europe (LingNet Europe)

The Hermann Paul Centre for Linguistics at the Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br., has called for a European network of centres for linguistic institutes with the aim of sharing information and cooperating in research and teaching, particularly at the PhD level. Swiss institutes involved in the network include the Institute of Multilingualism and the Center for the Study of Language and Society (University of Bern). Other participating institutes and centres are the Free University of Bozen-Bolzano (Italy), The University of Antwerp and the Catholic University Leuven (Belgium), Newcastle University (Britain), and the Universidad de Santiago de Compostela (Spain).

University of Toronto, Centre de recherches en éducation franco-ontarienne

The collaboration with the department of Sociology and Equity Studies in Education consists mainly of joint projects carried out on a regular basis. The projects focus

on subjects such as linguistic minorities and multilingualism in the new economy. In January, 2009, Alexandre Duchêne and Monica Heller (Toronto) organised a research colloquium for researchers from Canada, Switzerland, the US, the United Kingdom and Spain.

Universitat Autònoma de Barcelona, Comunicación Intercultural Estrategias de Negociación (CIEN)

The Institute of Multilingualism and the research group CIEN regularly organise workshops for members of associated research projects about multilingualism in institutional settings. These meetings generally take place in Barcelona every six months.

Max Planck Institute for Psycholinguistics, Nijmegen: Language Acquisition Group

Alongside regular exchange with the Language Acquisition Group, we are developing joint research projects such as a study focusing on multilingualism and lifespan (a SNFS Sinergia programme).

Visiting scholars

The institute offers interested researchers the possibility to come to Fribourg to conduct research. In March, Raymond-Marie Day from the University of Toronto and the Ministry of education in the province of Ontario stayed at the institute for one month. His goal was to conduct research on Swiss education policies concerning languages and to examine bilingual programmes at Swiss higher education institutions. At the end of his visit, Raymond-Marie Day gave a presentation on education for the minority French-speaking population in Canada.

4. Research

4.1. Research and development

In 2009, institute members were involved in initiating and headed, or participated in, the following projects:

Psycholinguistic foundations of a receptive grammar in the German language

SNF PP001-106634, 2005-09, main applicant: Raphael Berthele

This project is concerned with an aspect of multilingualism that has long been neglected: What knowledge of German grammar does someone who doesn't speak German need in order to build sufficient receptive competences? The approach is empirical, i.e. practical experiments test the hypotheses. The premise is that the most direct way to promote individual and institutional multilingualism begins with facilitating receptive competences. The project takes empirical research as the basis for promoting these skills.

Learning programme *Chunsch druus?* (Get it?)

Raphael Berthele in cooperation with Martin Müller and Lukas Wertenschlag, supported by the Jacobs Foundation, Loterie Romande, Oertli Foundation

Chunsch druus? (Swiss German for "get it?") is a learning programme aimed at the general, mainly younger learner who wishes to develop key linguistic competences necessary for coping with the linguistic challenges of everyday life in the German part of Switzerland. Integration in the largest sector of Switzerland mustn't overlook the use of dialect. This does not mean that foreigners, migrants or Swiss who speak Italian and French necessarily need to learn how to speak a Swiss German dialect – but two things are helpful, even decisive: a) developing an understanding for the linguistic circumstances in the German part of Switzerland as well as skills and strategies for coping in everyday situations and b) basic skills necessary for understanding Swiss German dialects in contact situations.

Materials developed in the project serve to further communication with the German part of Switzerland. Con-

tact to dialect-speaking young people and adults will be easier thanks to this practical and to-the-point training programme. In addition, the programme helps people to take a constructive approach in regard to preconceptions about German-speaking Swiss, to establish linguistic contact and to raise appreciation for linguistic situations.

Preparations for the teaching aid „Italienisch rezeptiv“ (receptive Italian)

Raphael Berthele in cooperation with Bruno Moretti (University of Bern, project head)

Raphael Berthele and Bruno Moretti are developing a new concept for teaching Italian that profits from the experiences made in the learning programme *Chunsch druus?*

Languages, Identity and Tourism: A contribution towards understanding the social and linguistic challenges facing Switzerland in the context of globalisation

NRP 56 No. 405640-108608 – Swiss National Science Foundation, 2005-2009, main applicants: Alexandre Duchêne & Ingrid Piller

This project adopts a sociolinguistic approach to examine the linguistic aspects of tourism on three levels: a) How do people deal with multilingualism in basic interaction, for example, at the airport or the tourist information desk? b) How are these practices established in training programs? c) What linguistic strategies are applied when advertising a particular tourist destination, for example, in slogans and brochures? The study showed that multilingual practices belong to daily life in the tourist industry and that, alongside the lingua franca English, various other languages emerge, too, and are spoken in this branch. It was even possible to mark a direct link between the language needs in a particular area of the tourist industry and the preferred marketing strategies. Employees' language skills are considered an economic resource in the branch – and these skills are a key factor in selection and hiring processes. That is why it is crucial to grasp multilingualism as a social criterion for selection. The study also allowed the observation that multilingualism and language practices per se have a market value that is heav-

ily dependent on market regulation, company expansion strategies and local needs.

DYLAN: Language dynamics and management of diversity

Integrated Project (Contract No. 028702) financed by the EU Framework Programme 6 (FP6), main applicant: Anne-Claude Berthoud, University of Lausanne, associated member: Alexandre Duchêne

In the context of the emergence of a knowledge-based society, the project will seek to identify the conditions under which Europe's linguistic diversity can be an asset rather than a drawback. Its goal is to investigate how different modes of thought, argumentation and action, which are themselves linked to different languages, partake in the development and transmission of knowledge, and what role they play in the control of interactions, problem solving and decision making. The project aims to provide scientific backing to the concept of multilingual repertoires as resources that can be put to use in a variety of professional, political and educational contexts.

The Management of Multilingualism in Institutional Sites

HUM2007-61864, Ministerio de Ciencia y Tecnología, Plan Nacional de la Ciencia I+D, 2007-2010, project coordination: Melissa Moyer (Universitat Autònoma Barcelona), co-coordination: Alexandre Duchêne

The object of the present investigation is to undertake ethnographic studies at three sites: a non-governmental organization dedicated to adult education, a public hospital, and a multinational company based in Spain. The specific objectives of this project are: a) to establish the multilingual practices (the distribution of languages) in each institution, b) to analyze and characterize multilingual interactions and the strategies adopted to negotiate meaning as well as language diversity; c) to study the role of English in a global world and in particular how it works as a lingua franca in the three sites; d) to propose a model to manage linguistic diversity; e) to contribute to improving knowledge about sociolinguistic changes in Spain. The object of this project is to make a theoretical contribution that will help us to better understand the

role of language in the new economy of services. It seeks to provide an understanding how different ways of being and practicing multilingualism acquire value in the local linguistic markets.

Towards a critical pedagogy of diversity: Concepts, training and pedagogical actions

Alexandre Duchêne and Daniel Hofstetter, in cooperation with Isabelle Noël, Jacqueline Gremond and Mariana Steiner, a project by the University of Teacher Education, Freiburg

This project lays out a critical approach towards a pedagogy of diversity that takes social inequality among children as a starting point and reflects on how social processes at school transform social inequality into educational inequality. The project investigates the ideological foundations in intercultural pedagogical theories as well as their inherent socio-cultural and egalitarian excesses. It also proposes an epistemological shift in perspective with particular emphasis on a) integrating pedagogical actions with theories on social inequality, especially theories by Bourdieu, Foucault and Goffman; b) the significance of the classroom as the junction where social inequality meets, i.e. gender, ethnicity, talent, language, social class, etc.; c) determining the measures necessary to diminish social exclusion at the level of the microcosm comprised by the classroom. The project equally inquires into the role teacher training and the curricula play in this area.

Approved projects (2010)

Multilingualism and lifespan: in cooperation with the University of Bern, University of Fribourg, Max Planck Institute for Psycholinguistics, Nijmegen, with the participation of R. Berthele, a Sinergia programme of the SNSF

Multilingualism at call centres in Biel/Bienne: Quand les langues deviennent la matière première du travail, a research project in cooperation with the Forum for bilingualism Biel/Bienne. Direction: A. Duchêne. Launch date: spring 2010

Performing Swissness: Institutions, discourse and social transformation, SNSF independent basic research grant,

applicants: V. Kaufmann, University of St. Gallen, and A. Duchêne

4.2. Research mandates

The following is a list of research mandates conducted or taken on by the institute in the year 2009. The mandates were commissioned by third parties. The institute received the commissions via a public call for proposals or direct application.

Evaluating Rumantsch Grischun at school

Commissioned by: Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement Graubünden

Direction: Raphael Berthele

Associated researcher: Bernhard Lindt-Bangerter

Duration: 1 October 2008 until 31 October 2011

This mandate from the cantonal government in Graubünden concerns introducing the newly consolidated written language Rumantsch Grischun to the so-called pioneer communes in the Canton of Graubünden. The communes in question are those with schools already teaching Rumantsch Grischun. (The long-term plan is to introduce the new language in the whole canton.) The main concern is evaluating various dimensions resulting from this major change. How, for example, do teachers deal with the new language and with new teaching materials? How do learners cope with the changes? How do parents and education administrators view and assess the new language? What elements can or must be improved upon? Exactly what place will the new language take and to what extent does it threaten the local Rhaeto-Romanic idiom?

In the first phase, data from questionnaires and interviews was used to chart the atmosphere and offer a detailed insight into the introductory phase. These findings are to help define conceptual question concerning Rumantsch Grischun and will be used to secure the tradition of the Rhaeto-Romanic language. The second phase of the project was concerned with creating tests to gauge and compare language skills in classes using Rumantsch Grischun as the classroom language and in

classes where the local idiom was spoken. These data have been compiled and are presently being interpreted. Work is also currently being done on recommendations for measures for protecting or fostering the local idiom that can – or must – be taken when the new, standardised language is introduced.

Framework curriculum to promote language skills of migrants

Commissioned by: Federal Office for Migration (FOM)

Supervision: Alexandre Duchêne

Direction: Peter Lenz

Research team: Stéphanie Andrey, Bernhard Lindt-Bangerter

Duration: 1 January until 30 June 2009

This mandate by the FOM led to the development of a framework curriculum to promote the language skills of migrants in Switzerland. It is rooted in legal and political provisions regarding the roles that promoting language skills and formally assessing both language skills and general learning performance have in integration as a whole. The framework curriculum serves as a planning and steering tool and is geared towards experts in administration, suppliers and people who develop language-learning materials for migrants. The framework provides the necessary conceptual setting, offers solutions for the practical realisation of measures for promoting language learning, and it sets clear parameters. The framework curriculum is intended to be the starting point and the reference point for future, more definite planning tools used in curricula for specific language courses, course design and lesson plans. The results of the program will also aid in developing learning materials and assessment instruments. The framework curriculum is related to the Common European Framework of Reference for Languages (CEFR).

Development projects in the area of promoting linguistic integration of migrants

Commissioned by: Federal Office for Migration (FOM)

Supervision: Thomas Studer

Duration: Preparation as of autumn 2009, project begin in 2010, for two years

In conjunction with the framework curriculum mandate from FOM, the Institute for Multilingualism outlined five areas with need for further development. Some of these areas had been apparent for some time already and took on clear contours during work on the framework curriculum. In December, the FOM issued a call for tenders for development projects to begin in 2010. The institute is a major player in realising the projects, including work on implementing the core project concerning teaching and learning objectives and the general organisation of all partial projects.

Assessing language skills

Commissioned by: University of Teacher Education Valais

Project realisation: Peter Lenz

Duration: 1 November 2008 to autumn 2010

This undertaking concerns work within a DORE project at the University of Teacher Education Valais that examines the influence the bilingual study conditions have on future teachers' ability to acquire professional skills. Valais students' skills in German and French are assessed before and after the two-semester exchange at the institution's location in the other linguistic region of the canton. This was done in February 2009 and again in February 2010. These extensive written and oral language tests also serve the purpose of appraising various elements in the examination – which later may be used at the university itself.

Incorporating multilingual and intercultural competences in evaluation methods

Commissioned by: The Council of Europe

Project realisation: Raphael Berthele, Peter Lenz

Duration: summer 2009 – spring 2010

In the year 2009, the Institute of Multilingualism collaborated with the Council of Europe's Directorate for Education and Language for preparatory meetings and work geared toward a study on "Prise en compte des compétences plurilingue et interculturelle dans l'évaluation" – how multilingualism and intercultural competences can be incorporated in evaluation methods. The study will be completed in the spring of 2010.

Using *lingualevel* instruments to assess skills in public schools (years 6 through 9)

Commissioned by: NWEDK, EDK Ost and BKZ

Direction and realisation: Thomas Studer and Eva Wiedenkiller

Duration: 1 May 2008 to 1 June 2009

In this project, suitable *lingualevel* test packages were compiled to test the levels of the foreign languages French and English in public schools in the German-speaking cantons, years 6 through 9. These assessments allow planners to accurately gauge the current abilities students have in the foreign languages and to provide useful information for more efficient planning in the future. In addition to the test packages, further information and practice material were put together to enable teachers to assess their students' abilities on their own. The individual teachers can then analyse the results and interpret them as they see fit (see www.lingualevel.ch).

International foreign language certificate Zertifikat Deutsch für Jugendliche (ZD j)/German certificate for young people at Swiss public schools: Innovation and evaluation

Commissioned by: Swiss Conference of Cantonal Ministers of Education (EDK)

Direction and realisation: Thomas Studer und Eva Wiedenkiller

Duration: 30 June 2006 to 31 December 2008 (continuation of the assessment agency ZD j in 2009)

This practical research project grants interested Swiss schools access to the internationally recognised certificate Deutsch für Jugendliche ZD j (German for young people/teenagers, level B1 in the Common European Framework of Reference for Languages). The main task lies in informing and advising schools as well as in arranging license agreements for them. In addition, any student who is interested and willing may voluntarily take the test. To uphold high quality standards in testing, the project chose to create a minimal structure (the assessment agency ZD j) that still stands even now that the research work has been completed (see www.pss-zdj.ch). The experiences made with the German certificate for young people can now be used to probe its applicability to other

5. Funding

foreign languages taught at public schools in Switzerland (French, Italian and English).

The pilot project was able to build and expand on many years of experience from a joint, three-nation project by the EDK concerning testing German as a foreign language. In addition, the project engendered synergies between other current Swiss projects on assessing ability in foreign languages (especially *lingualevel* and ESP II) – and it has been developed in accordance with the foreign language section of the EDK project HarmoS.

Three-nation cooperation in the international diplomas for German as a foreign language (DaF)

Commissioned by: Swiss Conference of Cantonal Ministers of Education (EDK)

Direction: Thomas Studer

Duration: the project began in 1996

The three German-speaking countries in Europe have developed a cooperation to revise and develop international diplomas for German as a foreign or second language – a very interesting topic for and in Switzerland. The University of Fribourg has been commissioned by the EDK to participate in the project with the German partners Goethe Institute (GI) and The European Language Certificates (telc) as well as the Austrian association Österreichisches Sprachdiplom Deutsch (ÖSD). The revision work on the certificate for German as a foreign language (new: Zertifikate Deutsch ZD, level B1 in the Common European Framework of Reference for Languages) was successfully completed at the end of 1999. Since then, the partner institutes GI, telc and ÖSD have been able to offer the ZD worldwide. In the years 2003 through 2005, the cooperation partners developed the certificate ZD j, an equivalent certificate adapted for young people.

The focus of current work is the continuation of various projects that concern assuring the quality of the ZD and ZD j. In 2009, the partners began tackling the first revision of the ZD in keeping with the Council of Europe's manual and under consideration of the latest tendencies in research in the field of testing. When finished, the new test should have a modular character – an innovation on the market for international language certificates.

The Institute of Multilingualism is financed in large by the Adolphe Merkle Foundation (contribution in 2009: CHF 255'000) and the Foundation for Research and Development of Multilingualism of the Canton of Fribourg (annual contribution CHF 50'000). Including contributions from the University of Fribourg and the University of Teacher Education Fribourg (salaries, offices, services) as well as third-party funds, the Institute disposed of an annual budget of CHF 575'000 in 2009.

6.

Veranstaltungen Manifestations Manifestazioni Events

Vorträge am Institut/ conférences de l'Institut/ conferenze dell'Istituto/ lectures at the Institute

- 8. April: Raymond-Marie Day, Ministère de l'Éducation et de la Formation, des Collèges et de l'Université de l'Ontario, « Repères sur l'éducation en milieu minoritaire francophone au Canada, le cas de l'Ontario » (conférence)
- 29. April: Prof. Monica Heller, Université de Toronto, Centre de Recherches en Éducation Franco-Ontarienne, « La segmentation ethnolinguistique du travail au Canada de la traite des fourrures à la nouvelle économie mondialisée » (conférence)
- 27. Mai: Dr. Vally Lytra, King's College London, "Language and the economy: challenges and opportunities for complementary schools" (lecture)
- 22. Oktober: Prof. Dr. Georges Darms, Universität Freiburg, Dr. Renata Coray, Universität Zürich, und Prof. Dr. Clau Solèr, Universität Genf, „Rumantsch Grischun – Probleme der Sprachenplanung am Beispiel des Bündnerromanischen“ (Kolloquium)
- 12. November: Prof. Dr. Susanne Wokusch, Pädagogische Hochschule Lausanne, „Mehrsprachigkeit als Herausforderung für den schulischen (Fremd-) Sprachenunterricht?“ (Vortrag)

Diverse Veranstaltungen/ autres manifestations/ altre manifestazioni/ other events

- 8. – 11. Januar: Internationales Meeting EuroCom-Germ in Freiburg, Workshop zu laufenden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Interkomprehension in germanischen Sprachen
- 3 février : séance RERLANG (responsables langues des cantons romands)
- 27 – 29 April: International Colloquium "Language, Ideologies and the New Economy" (financed by the SNF within NFP 56)
- 15. Mai: Zeichen der Mehrsprachigkeit in Freiburg/

Fribourg, Forschungshalbtag mit einer Klasse des Gymnasiums Liestal

- 28. Mai: Pressekonferenz anlässlich der Publikation von *Chunsch druus?*
- 6 juin : participation au Rendez-vous bilingue Fribourg-Freiburg
- 21 août : Former les enseignants à l'utilisation du Portfolio européen des langues / Schulung von Lehrpersonen in der Anwendung des Europäischen Sprachenportfolios, Workshop, Leitung Martine Tchang-George
- 21. November: Jahrestagung der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft für Germanistik SAGG

7.

Wissenschaftliche Beiträge Contributions scientifiques Contributi scientifici Scientific activities

Publikationen/ publications/ pubblicazioni/ publica- tions

- Berthele, R. (2009). Überlegungen zur quasi totalen aber vollkommen normalen Nutzlosigkeit sprachwissenschaftlicher Forschung für die Unterrichtspraxis. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 153: 10-25.
- Berthele, R. & Lambelet, A. (2009). Approche empirique de l'intercompréhension: répertoires, processus et résultats. Revue de linguistique et de didactique des langues (LIDIL) 39 : 151-162.
- Duchêne, A. (2008 [2009 pbk]). Ideologies across Nations. The construction of linguistic minorities at the United Nations. Berlin, New York, Mouton de Gruyter.
- Duchêne, A. (2009). Plurilinguisme et parole troublée: tensions autour d'une double stigmatisation sociale. Langage & pratiques 44 : 60-70.
- Duchêne, A. (2009). Formé-e pour servir! La part langagière de la formation professionnelle dans la nouvelle économie. Bulletin suisse de linguistique appliquée 90, 125-147.
- Duchêne, A. (2009). Marketing, Management and Performance: Multilingualism as Commodity in a Tourism Call Centre. Language Policy 8: 27-50.
- Duchêne, A. (2009). Universality in Tension: The Protection of Minorities at the United Nations. In Sitter-Liver, B. (ed.) Universality: From Theory to Practice. Fribourg: Academic Press Fribourg, 55-75.
- Duchêne, A. (2009). Discours, changement social et idéologies langagières. In Aquino-Weber, D., Cotelli, S., Kristol, A., (ed.). Sociolinguistique historique du domaine galloroman: Enjeux et méthodologies. Bern/ New York: Lang, 131-150.

- Lenz, P. & Studer, T. (2008): Zur Entwicklung der Basisstandards in den Fremdsprachenfächern. Beiträge zur Lehrerbildung 26 (3): 361-371.
- Müller, L., Wertenschlag, L., Berthele, R. et al. (2009) "Chunsch druus?" – Schweizerdeutsch verstehen - die Deutschschweiz verstehen. Multimediales Lernpaket (Buch, CD, DVD, Internet). Bern: Schulverlag.
- Studer, T. (2009). Kompetenzmodelle und Bildungsstandards für DaF/DaZ. Erscheint in: Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Britta/Riemer, Claudia: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch (HSK), de Gruyter: Berlin/New York.
- Studer, T., Wieden Keller, Eva (2009). Standortbestimmungen mit lingualevel. Einführung - Aufgabensets - Durchführungsbestimmungen. Bern: Schulverlag. Online: www.lingualevel.ch/

Berichte/ rapports/ rapporti/ reports

- Berthele, R. (2009). Wissenschaftlicher Schlussbericht des Projekts „Psycholinguistische Grundlagen einer Rezeptiven Grammatik des Deutschen“, PI Raphael Berthele. PP001-106634, Datum: 31.8.2007.
- Duchêne, A. & Piller, I. (2009). Sprachen, Identitäten und Tourismus: Ein Beitrag zum Verständnis sozialer und sprachlicher Herausforderungen in der Schweiz im Kontext der Globalisierung. Wissenschaftlicher Schlussbericht NFP 56 Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz. Bern: SNF. http://www.nfp56.ch/d_projekt.cfm?Projects.Command=download&file=26_02_2009_02_22_49-Schlussbericht_Piller.pdf&name=Schlussbericht_Piller.pdf (Stand 15.03.2010).
- Lenz, P., Andrey, S. & Lindt-Bangerter, B. (2009). Rahmencurriculum für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten. Expertenvorschlag zuhanden des Schweizerischen Bundesamtes für Migration. Fribourg: Institut für Mehrsprachigkeit der Universität und der PH Freiburg. Online: <http://www.bfm.admin.ch/etc/medialib/data/migration/integration/berichte.Par.0039.File.tmp/rahmencurriculum-d.pdf> (Stand 01.03.10).
- Schneider, G., Lenz, P., Studer, T. (2009). Konsortium HarmoS Fremdsprachen. Wissenschaftlicher Kurzbericht und Kompetenzmodell. Bern: EDK. On-

line: http://www.edudoc.ch/static/web/arbeiten/harmos/L2_wissB_25_1_10_d.pdf (Stand 01.03.10).

Vorträge/ conférences/ conferenze/ lectures

- Berthele, R. Mehrsprachigkeit und Schule. Forschungsergebnisse und didaktische Perspektiven. Pädagogische Hochschule des Kantons Thurgau, Kreuzlingen (10.12.2009) (Gastreferat)
- Berthele, R. Das mehrsprachige Repertoire und seine Rolle beim Erschliessen, Verstehen und Lernen germanischer Varietäten. Jahrestagung der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft für Germanistik (SAGG) (21.11.2009) (Vortrag)
- Berthele, R. Multilinguals' Inferences across Related Languages: How some interlingual roads get to be taken and others not. International Conference on Third Language Acquisition and Multilingualism, Bozen/Bolzano, Italy (10.09.2009) (paper)
- Berthele, R. & Kaiser, I. Do receptive learner varieties exist? European Second Language Association (EUROSLA), Cork, Ireland (03.09.2009) (paper)
- Berthele, R. Inter-lingual inferencing capacities in different groups of bilinguals. International Symposium on Bilingualism 7, Utrecht (10.07.2009) (paper)
- Berthele, R. Wundermittel oder Bricolage? Les Compétences Plurilingues entre Recherche Scientifique, Systèmes Éducatifs et Dynamiques Sociales. Université du Luxembourg, Walferdange (05.05.2009) (conférence invitée)
- Berthele, R. La compétence inter-langues: Vergleichen und Erschliessen in verwandten Sprachen, Colloque/Tagung „Vergleichen/Comparer“; Institut de Littérature Générale et comparée, Université de Fribourg (13.03.2009) (conférence invitée)
- Berthele, R. On the Typology of the Expression of Motion and Posture in Varieties of Germanic and Romance. Transalpine Typology Meeting, University of Bern (22.01.2009) (invited paper)
- Duchêne, A. Vorstellung des Instituts für Mehrsprachigkeit, Senat der UNIFR (9.12.2009) (Vortrag)
- Duchêne, A. Die Herausforderung der Mehrsprachigkeit in Unternehmen. Forum PME/KMU (19.11.2009) (Gastvortrag)
- Duchêne, A. Wenn die Satire die Debatte ankurbelt: Über die Aussagekraft von Cartoons in den Medien. BD-Comics Festival Schloss Müntschenwiller (6.11.2009) (Gastvortrag)
- Duchêne, A. United Nationalisms? The United Nations and the protection of linguistic minorities. Unit of Language Management, University of Free States, South Africa, (15.10.2009) (guest lecture)
- Duchêne, A. Multilingualism, social inequalities and higher education. Panel on Language and Integration organized in honour of the inauguration of Prof. Jonathan Jansen as Rector of the University of Free States, South Africa (14.10.2009) (guest lecture)
- Duchêne, A. & Moyer, M. Neo-liberal Practices: Multilingualism as a Resource but for Whom? Sociolinguistics Symposium 17, University of Amsterdam (8.-10.07.2009) (paper)
- Duchêne, A. Anthropologie du langage : nouveaux objets, nouvelles méthodes? Colloque international: Hétérogénéité et variation : quels objets socio-linguistiques et didactiques aujourd'hui?, Université de Montpellier (29.-30.05.2009) (intervenant invité)
- Duchêne, A. Enjeux sociologiques et langagiers de la sélection scolaire. Service psychologique de Lausanne (28.05.2009) (conférence invitée)
- Duchêne, A. Trained to serve!: the language part of vocational training in the new economy. International Seminar “Language and the New Economy”, University of Fribourg, (27.-29.04.2009) (paper)
- Duchêne, A. Les enjeux sociaux de l'illettrisme. Rotary Club, Forum régional, Neuchâtel, (25.04.2009) (conférence invitée)
- Duchêne, A. Sprachgebrauch in der Tourismusbranche: eine „banale“ Mehrsprachigkeit? Europainstitut, Universität Basel (22.04.2009) (Gastvortrag)
- Duchêne, A. Performing identities: Multilingualism, language workers and the new economy. Workshop: Plurilingualism, identity(ies) and social practices. Sociolinguistic views, University of Basel (3.04.2009) (invited speaker)
- Duchêne, A. The efficiency of communication training in the service industry: some answers from a critical ethnography perspective. VET Conference on Effectiveness of Learning and Efficiency in VET Systems, IFFT Bern (26.-27.03.2009) (paper)
- Duchêne, A. Plurilinguisme et nouvelle économie: du

service à la servitude?. Groupe de recherche sur le plurilinguisme européen (GEPE) Université de Strasbourg (20.02.2009) (conférence invitée)

- Duchêne, A. Migration, Mobility and the New Economy: The Exploitation of Migrants' Linguistic Resources in an International Airport. International Seminar Series AILA ReN Language and Migration. UAB Barcelona (2.-3.02.2009) (keynote speaker)
- Duchêne, A., Hofstetter, D., Zeder, E. Entre simplification et complexification : le dilemme de l'enseignement de la pédagogie de la diversité dans la formation initiale des enseignant-e-s. Colloque COHEP – Pédagogie interculturelle (28.01.2009) (communication)
- Lenz, P. Promoting and Assessing Migrants' Language Skills in Switzerland. European Association for Language Testing and Assessment (EALTA), Turku (06.06.09) (poster)]
- Studer, T., Lingualevel-Standortbestimmungen: Einsatz, Funktion und Interpretation. Kadertagung lingualevel im Rahmen der Netzwerktagung NWEDK, Zürich (26./27.8.2009) (Referat und Workshops)
- Studer, T. Was Testresultate (nicht) bedeuten. Überlegungen zu einer repräsentativen Untersuchung des Leseverstehens bei Schweizer SchülerInnen. Kolloquium „Leseforschung: Empirische Perspektiven“ an der Universität Freiburg (30.6.2009) (Vortrag)
- Studer, T. Was ist eine (gute) Aufgabe? Überlegungen zum Task-Based Learning/ Language Teaching. Jahrestagung des Ledafids, Zürich (25.4.2009) (Vortrag)
- Studer, T. Lesekompetenzen in der Fremdsprache. Überlegungen, Befunde und Fragen zum Leseverstehen aus der Perspektive des HarMoS-Projekts Fremdsprachen. Blended-Learning-Phase im Rahmen des Fachdidaktischen Forschungskolloquiums des MAS-Studiengangs Fremdsprachendidaktik der Universität Bern. (4.4.2009) (Vortrag und Diskussion)
- Studer, T. Lesen im Test. Zum Leseverstehen in Deutsch als Fremdsprache aus der Perspektive des HarMoS-Projekts Fremdsprachen. Probevorträge Nachfolge Schneider an der Universität Freiburg (31.3.2009) (Vortrag)
- Studer, T. Bewertung mündlicher Kommunikation im DaF-Unterricht. DaF-Tags 2009 der drei finnischen

Wirtschaftsuniversitäten. Wirtschaftsuniversität Helsinki (20./21.3.09) (Referat und Workshop)

Lehre und Weiterbildung/ enseignement et formation continue/ insegnamento e formazione continua/ teaching and further education

- Berthele, R. Dynamik der Mehrsprachigkeitskompetenz, Vorlesung FS 2009, Universität Freiburg
- Berthele, R. Empirische Forschungen zur interlingualen Kompetenz, Seminar FS 2009, Universität Freiburg
- Berthele, R. Mehrsprachigkeit/ Plurilinguisme, Forschungsseminar FS 2009, Universität Freiburg
- Berthele, R. (16.6.2009). Journée de formation continue, PH Graubünden, Thema: Mehrsprachigkeit
- Berthele, R. Plurilinguisme Institutionnel, Vorlesung HS 2009, Universität Freiburg
- Berthele, R. Sprachen in Kontakt/ Langues en contact, Seminar HS 2009, Universität Freiburg
- Berthele, R. Altersfaktor beim Spracherwerb, Seminar HS 2009, Universität Freiburg
- Berthele, R. Mehrsprachigkeit/ Plurilinguisme, Forschungsseminar HS 2009, Universität Freiburg
- Berthele, R. (18.11.2009). Plurilinguisme et compétences réceptives, Journée de formation, HEP BeJuNe, Université de Neuchâtel.
- Duchêne, A. Sociologie des inégalités (Bachelor), PH Fribourg
- Duchêne, A. Les diversités en salle de classe (Bachelor), PH Fribourg
- Duchêne, A. Plurilinguisme et nouvelle économie (Master), Université de Fribourg
- Duchêne, A. Pédagogie critique de la diversité (Bachelor), PH Fribourg
- Duchêne, A. Linguistic Minorities and the Nation States: Diversity in tension in Switzerland and in Europe. International Summer University on “Federalism, Decentralisation and Diversity”, 21st Edition, Institute of Federalism, University of Fribourg (28.08.2009)
- Lenz, P. Linguistische Grundlagen Deutsch als Fremdsprache II, Bachelor-Seminar FS 2009, Universität Freiburg
- Lenz, P. (4.04.2009). Beurteilung der Schreibkompetenz von Schüler/innen in Fremdsprachen im Projekt

- HarmoS Fremdsprachen, Referat im Rahmen des Fachdidaktischen Forschungskolloquiums des MAS Fremdsprachendidaktik, Universität Bern
- Lenz, P. Linguistische Grundlagen Deutsch als Fremdsprache I, Bachelor-Seminar HS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache: Schwerpunkt Sprachstandsdiagnose, Vorlesung FS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Sprachkompetenzstufen und Spracherwerbssequenzen, Master-Seminar DaF, FS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Methoden des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache, Bachelor-Seminar, FS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Linguistik und Deutsch als Fremdsprache, Individuelle Lektüre Master DaF, FS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Literatur und Landeskunde im DaF-Unterricht, Vorlesung HS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Forschungsmethoden in der Sprachlehr- und Sprachlernforschung, Master-Seminar, HS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Arbeitsgebiete und Schwerpunkte des Fachs Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache, MA-Seminar/ Ringveranstaltung, HS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Deutsch als Fremdsprache, Master-Kolloquium, HS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Fachliche Einarbeitung und Entwicklung des Konzepts der Master-Arbeit, HS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Linguistik und Deutsch als Fremdsprache, Individuelle Lektüre Master DaF, HS 2009, Universität Freiburg
 - Studer, T. Autonome Lektüre: Lektüreliste mit Wahlmöglichkeiten im Master-Nebenprogramm DaF, HS 2009, Universität Freiburg
- Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten/ encadrement de travaux scientifiques/ supervisione di lavori scientifici/ supervising scholarly work**
- Bodourova, Diana : Positionnements subjectifs, mise en scène discursive et pluralité langagière dans les Rhodopes de l'Est (Bulgarie). Approches sociolinguistiques (Doctorat). Défense décembre 2009. Université Paris Descartes (Duchêne, membre du jury)
 - Choremi, Thiresia : La traduction de la littérature néo-hellénique en France de 1945 à 2005 (Doctorat). Défense octobre 2009. Université de Strasbourg (Duchêne, membre du jury)
 - Gerhartl, Sabrina: DaF als Brücke zu Schweizerdeutsch? Eine Untersuchung zum Potential der Interkomprehensionsdidaktik beim Aufbau rezeptiver Schweizerdeutsch-Kompetenzen (Masterarbeit). Verteidigung September 2009. Universität Freiburg (Studer, Betreuer und Gutachter)
 - Jaeger, Mirjam : La perspective de lecture de l'affiche dans le temps : sur le phénomène de l'intertextualité en lien avec le graphisme des affiches (Lizentiatsarbeit). Université de Bâle (Duchêne, Gutachter)
 - Kaiser, Irmtraud: Zur Schwierigkeit grammatischer Strukturen beim Leseverstehen in Deutsch als Fremdsprache: Eine empirische Untersuchung zu Linksattribut, Satzklammer, OVS-Struktur und Verb-Topikalisation“ (Dissertation). Verteidigung September 2009. Universität Freiburg (Berthele, Betreuer und Gutachter)
 - Müller, Ralph, Dr. phil.: Metaphern der Politik. Kognitivistische Studien zur Wirkungsweise kreativer Metaphorik in Europa-Reden (Habilitationarbeit). Universität Freiburg/Fribourg (Berthele, zweiter Gutachter und Mitglied der Habilitationskommission)
 - Pérez Milans, Miguel: Modernización, escuelas urbanas y enseñanza de inglés en la China contemporánea: una etnografía sociolingüística crítica. Défense 2009 (Dissertation). Universidad Autónoma de Madrid (Duchêne, Gutachter)
 - Peyer, Elisabeth: Zur Schwierigkeit von Passiv, Konditionalgefüge und Subjektsatz beim Lesen in Deutsch als Fremdsprache: eine empirische Untersuchung (Dissertation). Verteidigung September 2009. Universität Freiburg (Berthele, Betreuer und Gutachter)
 - Wyss, Cathrin : L'affiche et sa contextualisation spatiale (Lizentiatsarbeit). Université de Bâle (Duchêne, Gutachter)

8.

Mitgliedschaften Affiliations Affiliazioni Membership

Peer Reviewing

- Amsterdam University Press, one book manuscript (Duchêne)
- Anthropology Quarterly (Duchêne)
- International Journal of Bilingualism (Berthele)
- Jacobs Foundation, Gutachten für ein eingereichtes Forschungsprojekt (Berthele)
- Journal of Sociolinguistics (Duchêne)
- Language Policy (Duchêne)
- Linguistik online (Berthele)
- Österreichischer Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Gutachten für ein eingereichtes Forschungsprojekt (Studer)
- SNF, drei Gutachten für eingereichte Forschungsprojekte (Berthele, Duchêne)
- Sociolinguistic Symposium 18 (Duchêne)
- VALS-ASLA Bulletin (geplante Ausgabe zu Arbeiten junger Forschender) (Berthele, Duchêne, Studer)
- Vals-Asla Tagung Zürich Februar 2010 (Duchêne)

Kommissionen/ commissions/ commissioni/ commissions

- CAS Passpartout, Programmleitung (Duchêne)
- COHEP: Arbeitsgruppe Interkulturelle Pädagogik (Duchêne)
- EDK-Reflexionsgruppe über den Einsatz der internationalen standardisierten Sprachdiplome in der Schweiz (Studer)
- GREL : Membre du Groupe de référence de l'enseignement des langues étrangères (Berthele)
- Passpartout Kanton Freiburg, Beirat (Duchêne)
- SAGW: Mitglied der Kommission Sprachen und Kulturen (Berthele)
- Université/ HEP Fribourg : membre du groupe de travail « Elaboration du Master en didactique disciplinaire »/ « Didactique des langues étrangères » (Berthele, Duchêne, Studer)
- Vals-Asla, membre du comité exécutif (Duchêne) und Revisor (Berthele, Duchêne)
- Vals-Asla: Président Interessengruppe Langues et Travail (Duchêne)

Mitgliedschaften/ affiliations/ affiliazioni/ membership

- Vals-Asla Vereinigung für Angewandte Linguistik in der Schweiz/ Association Suisse de Linguistique Appliquée/ Associazione Svizzera di Linguistica Applicata/ Associazium Svizra da Linguistica Applitgada/ Swiss Association for Applied Linguistics
- SSG/SSL Schweizerische Sprachwissenschaftliche Gesellschaft/ Société Suisse de Linguistique/ Società Svizzera di Linguistica/ Societad Svizra da Linguistica
- APEPS/ ARGEFMUS Association pour le Développement de l'enseignement plurilingue en Suisse/ Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des mehrsprachigen Unterrichts in der Schweiz/ Associazione per lo sviluppo di un insegnamento plurilingue in Svizzera/

Association for Development of multilingual education in Switzerland

- FLPF/ FPSF Forum Langues Partenaires Fribourg/
Forum Partnersprachen Freiburg

9.

Pressespiegel Revue de presse Rassegna stampa In the news

- 26.02.2009. Marokko orientiert sich am Schweizer Bildungswesen. Unifreflets No 6, Université de Fribourg
- 23.03.2009. Das neue Institut für Mehrsprachigkeit der Universität Freiburg. DRS 2
- 23.03.2009. Die Mehrsprachigkeit in Fribourg. DRS 1, Regionaljournal Bern, Freiburg, Wallis
- 24.03.2009. Mehrsprachigkeit wird in ihren unterschiedlichsten Facetten erforscht. Freiburger Nachrichten
- 24.03.2009. La nouvelle Babel se construit à Fribourg. La Liberté
- 24.03.2009. Bilingue: Chance oder Problem? Bernerzeitung Stadtausgabe und online
- 24.03.2009. Tgi che sa rumantsch sa dapli. Admin Online
- 24.03.2009. L'institut dédié au plurilinguisme inauguré. La Gruyère
- 27.03.2009. Savoir les langues, ça change la vie. Swissinfo.ch
- 27.03.2009. Fribourg veut devenir un centre de compétence linguistique. Le Temps
- 30.04.2009. Une nouvelle langue pour une nouvelle âme. Unireflets No 8, Université de Fribourg
- 28.05.2009. Dialekt verstehen: Damit Anderssprachige druus chöme. Swissinfo.org online
- 28.05.2009. Institut für Mehrsprachigkeit der Uni FR und Schulverlag Bern machen gemeinsame Sache. DRS 1, Regionaljournal Bern, Freiburg, Wallis
- 29.05.2009. Dialekt verstehen: Damit Anderssprachige druus chöme. Swissinfo.org online
- 29.05.2009. Du dialecte dans tes oreilles. La Liberté
- 29.05.2009. S'ouvrir à la Suisse alémanique via son dialecte. Le Temps
- 29.05.2009. Dialekt verstehen leicht gemacht. Freiburger Nachrichten
- 29.05.2009. „Rendez-vous bilingue“ für die Zweisprachigkeit. Der Murtenbieter
- 08.06.2009. Unerwartetes Wetterglück macht zu-

10. Personen Personnes Lo staff People

künftige Bilinguetreffen möglich. Freiburger Nachrichten

- 01.07.2009. Activ Institut da plurilinguitad. La Quotidiana GR
- 20.07.2009. Weniger Geld für das Comic-Festival. Berner Zeitung
- 27.07.2009. Chunsch druus? – Mundart verstehen. DRS Online
- 27.07.2009. Chunsch druus? – Mundart verstehen. DRS 2
- 06.08.2009. BD Bilingue mit abgespecktem Rahmenprogramm. Le Lac
- 24.09.2009. Bilinguisme: L'immersion ou rien. L'Hebdo
- 15.10.2009. Engels alleen bevorder nie integrasie aan universiteit. Volksblad (Südafrika)
- 27.10.2009. Comic-Festival: Die Highlights. Freiburger Nachrichten online
- 27.10.2009. Zwei Sprachen in der Sprechblase. Freiburger Nachrichten
- 27.10.2009. Erstes Comic-Festival mit internationalen Grössen. Berner Zeitung online
- 28.10.2009. Première édition du festival BD-Bilingue. La Liberté
- 12.11.2009. Patrons romands et alémaniques, « serrez-vous les coudes ! ». Le Temps
- 20.11.2009. Il faut plus de (petites) passerelles. L'AGEFI
- 20.11.2009. Romantische Sichtweisen aufgeben. Bieler Tagblatt
- 28.11.2009. Interkulturalität: Ausweg oder Sackgasse? Freiburger Nachrichten
- Décembre 2009. Entrepreneurs, osez le « Röstibücke » ! Journal des arts et métiers No 12

Institutsrat/ conseil de l'Institut/ consiglio d'Istituto/ council

- Prof. Dr. Pascale Marro (présidente), rectrice, HEP Fribourg
- Prof. Dr. Winfried Kronig (Vizepräsident), Universität Freiburg
- Prof. Dr. Helen Christen, Universität Freiburg
- Loyse Ballif, HEP Fribourg
- Cornelia Gick, Universität Freiburg
- Prof. Dr. Jean-Luc Gurtner, vice-recteur, Université de Fribourg
- Joseph Catillaz, Pädagogische Hochschule Freiburg

Direktionsrat/ conseil de direction/ consiglio direttivo/ board of directors

- Prof. Dr. Alexandre Duchêne (directeur), HEP Fribourg
- Prof. Dr. Raphael Berthele, Universität Freiburg
- Prof. Dr. Thomas Studer, Universität Freiburg
- Susanne Obermayer, Geschäftsführende Direktorin

Mitarbeiter/innen/ collaboratrices-teurs/ cooperatori / staff

- Séverine Beaud, collaboratrice scientifique
- Mi-Cha Flubacher, collaboratrice scientifique
- Elio Lanari, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Peter Lenz, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Bernhard Lindt-Bangerter, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Liselotte Lutz, Sekretariat
- Martin Müller, Projektleiter
- Lisa Tscherrig, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Lukas Wertenschlag, Projektleiter

**Assoziierte Mitglieder/ membres associés/
membri associati/ associated members**

Bereich „Mehrsprachige Kompetenz und Sprachkontakt“
(R. Berthele):

Domaine „Compétences plurilingues et contact de langues“ (R. Berthele):

Area “Competenza plurilingue e contatto linguistico” (R. Berthele)

Area “Multilingual competence and language contact”
(R. Berthele)

- Prof. Dr. Helen Christen, Universität Freiburg, Philosophische Fakultät, Departement Sprachen und Literaturen, Germanistische Linguistik
- Prof. Dr. Georges Darms, Universität Freiburg, Philosophische Fakultät, Departement Sprachen und Literaturen, Rätomanische Sprache und Literatur
- Prof. Dr. Didier Maillat, Universität Freiburg, Philosophische Fakultät, Departement Sprachen und Literaturen, Englische Linguistik
- Prof. Dr. Corinne Rossari, Université de Fribourg, Faculté des lettres, Département Langues et littératures, linguistique française

Bereich „Gesellschaft, Institutionen und Politik“
(A. Duchêne):

Domaine „Société, institutions et politique“ (A. Duchêne):

Area “Contesto sociale, istituzioni et politica”

(A. Duchêne)

Area “Society, institutions and politics” (A. Duchêne)

- Prof. Dr. Marco Borghi, Universität Freiburg, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Departement für öffentliches Recht
- Prof. Dr. Esther Gonzalez Martinez, Université de Fribourg, Faculté des lettres, Département Sciences sociales, Domaine sociologie, politiques sociales et travail social
- Daniel Hofstetter, PH Freiburg, Pädagogik der Vielfalt
- Prof. Dr. Winfried Kronig, Universität Freiburg, Philosophische Fakultät, Departement für Heil- und Sonderpädagogik
- Prof. Dr. Tania Ogay, Université de Fribourg, Faculté

des lettres, Département Sciences de l'éducation

- Prof. Dr. Damir Skenderovic, Université de Fribourg, Faculté des lettres, Département Sciences historiques, Domaine Histoire des sociétés modernes et contemporaines

Bereich „Spracherwerb, Unterricht, Beurteilung und Evaluation“ (T. Studer):

Domaine „Apprentissage des langues, enseignement et évaluation“ (T. Studer):

Area “L'apprendimento delle lingue, l'insegnamento, la valutazione et l'apprezzamento delle competenze (T. Studer)

Area “Language acquisition, teaching, testing and evaluation” (T. Studer)

- Dr. Claudine Brohy, Universität Freiburg, Philosophische Fakultät, Sprachenzentrum
- Prof. Dr. Aline Gohard Radenkovic, Université de Fribourg, Faculté des lettres, Département langues et littératures, Domaine Plurilinguisme et didactique des langues étrangères
- Barbara Tscherner, PH Freiburg, Mehrsprachigkeitsdidaktik
- Lorenz Wepf, Universität Freiburg, Philosophische Fakultät, Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Sekundarstufe I



Contact - Kontakt

Institut de plurilinguisme
www.institut-plurilinguisme.ch

Institut für Mehrsprachigkeit
www.institut-mehrsprachigkeit.ch

Institute of Multilingualism
www.institute-multilingualism.ch

Rue de Morat 24
CH – 1700 Fribourg

T +41 (0)26 305 61 73/71
F +41 (0)26 305 71 19